

Max Peintner

Büchereien Wien – Zweigstelle Erdbergstraße

Erdbergstraße 5 – 7

1030 Wien

Das filmische Angebot der Büchereien Wien

Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für BibliothekarInnen

Öffentlicher Bibliotheken im gehobenen Fachdienst

2010 – 2012

23. Jänner 2012

Max Peintner

Büchereien Wien – Zweigstelle Erdbergstraße

Das filmische Angebot der Büchereien Wien

Abstract

Die vorliegende Arbeit betrachtet das filmische Angebot der Büchereien Wien mit Fokus auf Spielfilme und künstlerische Dokumentarfilme für Erwachsene. Nach der Darstellung der anfänglichen Entwicklung erfolgt eine ausführliche qualitative und quantitative Analyse des Filmbestandes anhand von sechs exemplarisch ausgewählten Zweigstellen inklusive der Hauptbücherei. Des Weiteren werden anhand der Arbeit von FilmbibliothekariInnen Fragen des Bestandsaufbaus und der Schwerpunktsetzungen diskutiert. Abschließend werden Zukunftsszenarien des filmischen Angebotes der Büchereien Wien thematisiert.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
2. Die Entwicklung des Filmbestandes	2
2.1. „Von Anfang an ein Kunstanspruch“	2
2.2. Klärung der rechtlichen Aspekte	3
2.3. Kostenpflichtigkeit	3
2.4. Zweigstellen	4
2.5. Fraktales College-System statt Mediathek	4
2.6. DVDs und neue Film-Systematik	5
3. Bestandsanalyse	7
3.1. Methodische Vorbemerkungen	7
3.2. Videos von 1995 bis 1999: Bestand, Entlehnungen und Umsatz	10
3.3. Videos von 1999 bis 2002	11
3.3.1 Bestandsentwicklung der Videos von 1999 bis 2002	11
3.3.2. Entwicklung der Entlehnzahlen von Videos 1999 bis 2002	13
3.3.3 Umsatzentwicklung der Videos von 1999 bis 2002	14
3.4. Videos von 2003 bis 2010	15
3.4.1. Bestandsentwicklung der Videos von 2002 bis 2010	15
3.4.2. Entwicklung der Entlehnzahlen von Filmvideos von 2003 bis 2010	17
3.4.3. Umsatzentwicklung der Filmvideos von 2003 bis 2010	19
3.5. DVDs von 2003 bis 2010	20
3.5.1. Bestandsentwicklung der Film-DVDs von 2002 bis 2010	20
3.5.2. Entwicklung der Entlehnzahlen von Film-DVDs von 2003 bis 2010	23
3.5.3. Umsatzentwicklung der Film-DVDs von 2003 bis 2010	25
3.6. DVDs 2010 differenziert nach Filmgenres	27
3.6.1. Bestand an Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres	27
3.6.2. Entlehnungen von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres	29
3.6.3. Umsatz von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres	31
3.7. Blu-ray-discs HB 2009 bis 2010 differenziert nach Filmgenres	32
3.7.1. Bestand an Spielfilmen auf Blu-ray-discs der HB 2009 bis 2010 nach Filmgenres	32
3.7.2. Entlehnungen von Spielfilmen auf Blu-ray-discs der HB 2009 bis 2010 nach Filmgenres	34
3.7.3. Umsatz von Spielfilmen auf Blu-ray-discs der HB 2009 bis 2010 nach Filmgenres	35

	Seite
4. Das filmische Angebot und die Bestandsarbeit in der Hauptbücherei	37
4.1. Filmauswahl	37
4.2. Filmgattungen (Genres)	40
4.3. Fernsehserien	40
4.4. Blu-ray-discs	42
4.5. „Zukunftsfilm“ und die Mühen der Gegenwart	42
5. Das filmische Angebot der Zweigstellen	44
5.1. „Alter Affe Anspruch“	46
5.2. Selbstankauf	46
5.3. Schwerpunkte	47
6. Video-on-Demand - Tod der DVD?	50
6.1. Virtuelle Bücherei Wien – kein Video-on-Demand-Angebot	50
6.2. DiViBib	51
6.3. Allgemeine Betrachtungen zu Video-on-Demand	52
6.4. Ein Experte aus Berlin - Schlussfolgerung für Büchereien	54
7. Reflexion	56
8. Quellen- und Literaturverzeichnis	58
9. Danksagung	59

1. Einleitung

Als Filmficionado benütze ich das filmische Angebot der Büchereien Wien seit vielen Jahren mit Begeisterung. Insofern war es naheliegend, die Projektarbeit im Rahmen meiner bibliothekarischen Ausbildung einer genaueren Analyse dieses imposanten Bestandes zu widmen: 2010 wurden an Spielfilmen für Erwachsene (wozu etwa Experimental-, aber auch künstlerische Dokumentarfilme gezählt werden) insgesamt 46.704 DVDs und 423 Blu-ray-discs angeboten¹.

Die vorliegende Arbeit orientiert sich dabei an folgenden Leitfragen:

* **Wie kam es dazu, dass die Büchereien Wien auch Spielfilme verleihen?**

Im Gespräch mit dem „Pionier“ der Einführung von Videos bei den Büchereien Wien wurden die Anfänge des Filmverleihs (1995 bis 2003) rekonstruiert.

* **Wie entwickelten sich Bestand und Nutzung von Spielfilmen bis heute und welche Konsequenzen lassen sich für das künftige Angebot ableiten?**

Anhand des vorliegenden statistischen Materials wurden Spezifika der Bestandsentwicklung und –nutzung sowie der genremäßigen Schwerpunktbildung herausgearbeitet. Die Befragung dreier FilmbibliothekarInnen mit jeweils individueller „Handschrift“ bei der Filmauswahl erlaubt dann vertiefende Einblicke in das Spezifische ihrer Arbeit. Überlegungen zu Bestandsaufbau und –ausrichtung, zu Einkaufspolitik und Schwerpunktsetzungen in der Hauptbücherei und in den Zweigstellen beschäftigen sich u. a. auch mit dem Einsatz von Blu-ray-discs und Nutzen und Nachteil von TV-Serien.

* **Wie wird der Filmverleih der Büchereien in Zukunft aussehen?**

Der abschließende Ausblick soll die Zukunft des Filmverleihs in den Büchereien im Kontext von Video-on-Demand problematisieren. Dazu wurde eine Expertise aus Berlin eingeholt.

¹ Bestandsstatistik zum Jahresbericht 2010 – BW Gesamt

2. Die Entwicklung des Filmbestandes

2.1. „Von Anfang an ein Kunstanspruch“

Die Büchereien Wien starteten ihr Angebot an Spielfilmen 1995 mit einem ambitionierten Ankaufsprojekt für Literaturverfilmungen. Angeregt von einer deutschen Bibliotheksdelegation, die berichtete, dass Literaturverfilmungs-Videos in Berlin „ein Renner“ seien, versuchte Peter Interkörner (von 1998 bis 2003 Leiter des „Referates für Neue Medien“) den damaligen Leiter der Hauptbücherei (HB) in der Skodagasse vom neuen Medium zu überzeugen und wurde zunächst mit dem Hinweis, dass „die HB keine Videothek“ sei, abgewiesen. Interkörners Hartnäckigkeit und die Unterstützung des damaligen Lektorats- und stellvertretenden HB-Leiters (und vermutlich auch die Vorliebe des HB-Leiters für Reisevideos) brachten dann doch noch den Umschwung: mit einem Anfangsbudget von öS 25.000,- wurden an die 100 Literaturverfilmungen angekauft. Interkörner² betont den Anspruch, sich mit der Arthouse-Schiene qualitativ vom Angebot herkömmlicher Videotheken absetzen zu wollen, in denen er Filme wie „Die Blechtrommel“ oder „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ vergeblich gesucht habe.

Nach den Literaturverfilmungen kamen (in dieser Reihenfolge) Filmklassiker, Kinderfilme, Kabarett- und Sachvideos, 1999/2000 noch an die 100 Musikvideos dazu. Ebenfalls um 1999 wurde das Arthouse-Segment erweitert – etwa auch um „schräge“ Filme, wie z. B die von A. Jodorowski – und es wurde zudem auf Originalfassungen geachtet, womit das Konzept eines qualitativ anspruchsvollen Nischenprogramms forciert wurde. Hauptbezugsquellen waren der Videovertrieb Polyfilm (VHS Stöbergasse), die (Film-)Buchhandlung Satyr und Virgin. Wider Erwarten (auch aus heutiger Sicht) gingen naturwissenschaftliche Videos anfangs nicht so gut, Literaturverfilmungen und Kabarett hingegen sehr gut.

² Gespräch am 2.8.2011 im Gastgarten Awawa, Augarten Wien

2.2. Klärung der rechtlichen Aspekte

Die rechtliche Problematik führte zwar im Lektorat zu Diskussionen, wobei die deutschen Bibliotheken als Informationsgrundlage herangezogen wurden. Spielfilme mit Verleih- und Vorführrecht zu kaufen, kam aufgrund der zu hohen Preise nicht in Frage. Eine endgültige Klärung unterblieb allerdings (wohl auch mangels Interesses des damaligen HB-Leiters) gemäß der Devise: wo kein Kläger, da kein Richter. Erst mit der Einführung der Bibliothekstantieme an die Verwertungsgesellschaften im Oktober 1996 wurde das Problem aus der rechtlichen Grauzone heraus einer Lösung zugeführt.

2.3. Kostenpflichtigkeit

Gebühren für Filmentlehnungen standen diskussionslos von Anfang an fest, wenngleich mit ungleich moderateren Preisen als in Videotheken: bis 1999 kosteten Videos öS 10,- für 3 Wochen Entlehnzeit. Im Jahr 2000 wurde die Entlehnfrist sogar auf 4 Wochen verlängert³, ehe sie – mit Eröffnung der neuen HB – 2003 drastisch auf 2 Wochen reduziert wurde. Der Preis wurde mit € 1,- pro VHS / DVD festgesetzt, bei einer maximalen Entlehnzahl von jeweils 4 Stück. Seit Jahresbeginn 2011 betragen die Entlehngebühren € 1,50 pro Video oder DVD, wobei maximal 6 DVDs und Videokassetten in unbeschränkter Anzahl ausgeliehen werden dürfen.

Laut Peter Interkörner haben die Einnahmen aus dem Videoverleih bereits im dritten Jahr die Budgetausgaben abgedeckt.

³ Büchereien Wien aktuell Nr. 14 / August - September 2001, S. 6

2.4. Zweigstellen

Relativ früh wurden 1997/98 die Stützpunktbüchereien Simmering, Erdbergstraße, Bernoullistraße sowie die neu eröffnete Zweigstelle Pannaschgasse in den Filmverleih eingebunden. Dabei setzte sich die Überlegung durch, zu Beginn nicht alle Zweigstellen mit wenigen Videos, sondern ausgewählte Zweigstellen mit mehr Angebot zu versorgen. Erst ab dem Jahr 2000 kamen andere Zweigstellen sukzessive dazu (vgl. Kap. 3.3.1., Tab. 2).

Bei ein bis zwei Sitzungen pro Jahr ging Interkörner mit den involvierten KollegInnen (und auch sehr engagierten, wie insbesondere Monika Beckmann und Thomas Jürgens) Vorschlagslisten mit Titeln aus allen Bereichen durch, die um einzelne Titel ergänzt oder reduziert werden konnten. Im ersten Jahr handelte es sich nur um Literaturverfilmungen, im zweiten Jahr kamen bereits andere Spielfilmgenres und Sachvideos dazu. So erhielt jede der vier Zweigstellen anfangs dieselben Pakete mit je rund 100 Videos, die von der HB zentral bestellt, vorkatalogisiert und von dort aus per Ringleihe verteilt wurden. Die Einarbeitung erfolgte durch die Zweigstellen, die sich nur mehr an die Mediennummern „anhängen“ mussten.

2.5. Fraktales College-System statt Mediathek

Laut dem damaligen Medienkoordinator Interkörner wurde für die neue HB am Urban-Loritz-Platz eine Mediathek angedacht, die alle Sparten von AV-Medien (mit Ausnahme von Musik-CDs) hätte umfassen sollen: Internetplätze (bereits seit 1999 angeboten), CD-Roms, Videos und, erstmals, DVDs. Diese Idee wurde aber zugunsten der „fraktalen“ Bücherei verworfen, in der die diversen Medien gemäß Themenbereichen einzelnen Colleges zugeordnet werden. Ein Vorteil des fraktalen Systems bestand darin, dass die ursprünglich zentral für alle Fachgebiete eingekauften Videos schließlich von den in ihrem Bereich über das entsprechende Know-how verfügenden BibliothekarInnen selbst ausgewählt werden konnten. So kamen Spielfilme und künstlerische Dokumentarfilme auf die Agenda des „College 5 – Kunstraum“.

2.6. DVDs und neue Film-Systematik

1999 wurde ein erstmals für DVDs vorgesehenes Budget teilweise wiederum für Videos ausgegeben, weil das DVD-Angebot an anspruchsvollen Filmen zu diesem Zeitpunkt noch zu bescheiden war (eine Problematik, die sich ein Jahrzehnt später bei der Einführung von Blu-rays wiederholen sollte).

2000 und 2001 wurden dann an die 800 DVDs angekauft, die jedoch erst mit der Eröffnung der neuen HB 2003 zum Einsatz kamen.

Mit der Menge der angebotenen Filme ergab sich auch die Frage der BenutzerInnenfreundlichkeit: die Filme sollten recherchierbar und mittels einer übersichtlichen Systematik leicht zu finden sein. In der HB Skodagasse hatte man noch ca. 50 Seiten lange, 600 bis 700 Filme umfassende Listen aufgelegt, weil im alten Bibliothekssystem „Jurica“ eine gezielte Recherche nach Videos für LeserInnen nicht möglich gewesen war. Die neue Bibliothekssoftware „Bibliotheca“ der Firma Bond ermöglichte es später, dass bei der Beschlagwortung „Video“ als Schlagwort eingegeben werden konnte und somit die Filme auf VHS recherchierbar wurden.

Vor der Eröffnung des neuen HB-Gebäudes am Urban-Loritz-Platz wurde dann im Zuge einer allgemeinen Systematiküberarbeitung und –erweiterung auch die folgende, bis heute gültige Filmsystematik entwickelt:

Spielfilme auf Video und DVD⁴:

TV.KT.01, TT.KT.01

Autorenfilme (OW: Regisseur)

TV.KT.02, TT.KT.02

Cartoon: Animationsfilm, Zeichentrick- und Puppenfilm

TV.KT.03, TT.KT.03

Kunst: Filme von Videokünstlern, Experimentalfilm, Avantgardefilm, Untergrundfilm, Kurzfilm

TV.KT.04, TT.KT.04

Comedy, Komödie, Slapstick, Satire, deutscher Unterhaltungsfilm

TV.KT.05, TT.KT.05

Musikfilm, Tanzfilm, Show

TV.KT.06, TT.KT.06

Kriminalfilm, Film Noir, Agentenfilm, Detektivfilm, Polizeifilm, Gefängnisfilm

TV.KT.07, TT.KT.07

Phantastischer Film, Science fiction- und Utopischer Film, Mystik

TV.KT.08, TT.KT.08

Adventure: Action- und Katastrophenfilm, Kriegs- und Antikriegsfilm, Mafia, Abenteuerfilm, Road Movie, Asiatischer Kampffilm

TV.KT.09, TT.KT.09

Western

TV.KT.10, TT.KT.10

Heimatfilm, Wiener Film, Tourismusfilm

TV.KT.11, TT.KT.11

Politischer und Sozialkritischer Film, Feministischer Film

TV.KT.12, TT.KT.12

Monumental- und Historischer Film, Kostümfilm

TV.KT.13, TT.KT.13

Horrorfilm, Splattermovie

TV.KT.14, TT.KT.14

Drama: Tragödie, Liebesfilm, Familienepos, Melodram, Kinder- und Jugendproblematik

TV.KT.15, TT.KT.15

Literaturverfilmungen

TV.KT.16, TT.KT.16

Stummfilm⁵

TV.KT.17, TT.KT.17

Dokumentarfilm (*in Abgrenzung zu „Filmdokumentationen“ und „Sachfilmen“, die den Sachgruppen zugeordnet sind*)

⁴ Wiener Systematik für Öffentliche Büchereien; erarbeitet von MitarbeiterInnen der Büchereien Wien; Zusammenstellung, Koordination: Claus Oszuszy; April 2003; S. 98

⁵ diese Kategorie wurde praktisch nie verwendet, da Stummfilme den jeweiligen Genres zugeordnet werden; seit 2010 wird die Systematikgruppe von manchen Zweigstellen für TV-Serien vergeben

3. Bestandsanalyse

3.1. Methodische Vorbemerkungen

Für die Anfangsjahre des Videoankaufs (1995 bis 1998) liegen leider keine genauen Statistiken vor. Die einzigen diesbezüglichen Anhaltspunkte finden sich in den Jahresberichten der Wiener Städtischen Büchereien, die nur rudimentäre und zum Teil auch widersprüchliche Zahlen zu Videoankauf, -bestand, -entlehnungen und -umsatz für das Gesamtsystem liefern.

Mit Einführung des Computer-Bibliothekssystems „Bibliotheca“ der Firma Bond bei den Büchereien Wien 1999 existiert eine Auswertungsmöglichkeit, die auch Zweigstellendaten liefert. Dennoch liegen von 1999 bis 2003 nur globale Bestandszahlen zu Videos über die Systematik „TV“ vor⁶, das heißt, die herangezogenen Daten können nicht nur nach Spielfilmen differenziert ausgewertet werden. In den diesen Zeitraum umfassenden Tabellen sind also auch Kinder-, Reise- und sonstige Sachvideos inkludiert.

Ab 2003 erfolgte bei den vorliegenden statistischen Auswertungen⁷ eine Differenzierung nach den vierstelligen Systematikgruppen (z. B. „TV.K“), sodass nunmehr eine genauere Betrachtung von „Kunstvideos“ („TV.K%“) und „Kunst-DVDs“ („TT.K%“) möglich ist. „Kunstvideos und -DVDs“ umfassen neben den für diese Arbeit relevanten Spielfilmen („TV.KT%“ bzw. „TT.KT%“) auch Musikvideos und -DVDs („TV.KM%“ bzw. „TT.KM%“), zum Beispiel Opernaufzeichnungen oder Rockkonzerte, sowie VHS und DVDs zu Kunst im engeren Sinn („TV.KB%“ bzw. „TT.KB%“), wie zum Beispiel „100 Meisterwerke“ oder „Die Zeit des Barock“. Da die Erweiterung der Filmsystematik im Zuge einer größeren Systematikumarbeitung also erst 2003 zum Tragen kam, musste im Videobereich bei den Übersichten ab diesem Zeitraum etwas „gebastelt“ werden, weil die älteren Bestände zum Großteil nicht auf die neue Feinsystematik umgestellt wurden. Im Zuge dessen wurden aus den vorhandenen Statistiken die Gruppen „TV“ (Altsystematik), „TV.F%“ (Fremdsprachige Filme) und „TV.K%“ (Spielfilme)

⁶ Outlook -> Öffentlicher Ordner -> „MA13-BW“ -> Statistik

⁷ Fileserver -> \\msamba10\zweigst\Bestandsstatistik

zusammengefasst. Dies bedingt aber leider einige Unschärfen, da „TV.F%“ beispielsweise auch filmhistorische und -theoretische Werke und „TV.K%“ auch Kunst-, Musik- und Tanzvideos beinhalten. Diese Ungenauigkeit wirkt sich am stärksten bei der Auswertung der Daten der Hauptbücherei aus, da diese das größte Angebot an Musik-, Kunst- und Tanzvideos aufweist. Ihr Spielfilmbestand wird dadurch stärker als der der anderen Zweigstellen statistisch vergrößert.

Bei den DVDs besteht dieses Problem nicht, da diese von Anfang an zum Großteil mit der neuen Systematik von „TT.KT.01“ bis „TT.KT.17“ (vgl. Kap. 2.6.) katalogisiert wurden. Eine nennenswerte Ausnahme bildet dabei nur die Zweigstelle Erdbergstraße, die für fremdsprachige Filme auf DVDs zum Beispiel auch die Systematiken „TT.FS.E“ für Filme in englischer und „TT.FS.F“ für Filme in französischer Sprache vergeben hat. Diese DVDs, 2010 waren es insgesamt 215 Stück, mussten bei der vorliegenden Arbeit leider ausgeklammert werden, da keine Zuordnung in die Filmgenreklassifikation möglich ist.

Erst ab 2009 liegen Statistiken für die achtstelligen Systematikgruppen (z. B. „TT.KT.09“ für Western) vor, wodurch erstmals eine Analyse nach Filmgenres möglich ist. Auf Anfrage im EDV-Referat der Zentrale der Büchereien Wien wurde von Robert Kellner die Auskunft gegeben, dass eine zusätzliche Auswertung nach fünfstelliger Systematik ab 2006 mit Kosten von ca. € 400,- für den Restore in der MA14 und einem zusätzlichen Aufbereitungsaufwand von 2 bis 3 Stunden im EDV-Referat verbunden wäre.⁸ Weil dieses Datenmaterial für eine Detailanalyse nach einzelnen Filmgenres erst recht nicht ausreichen würde, da die fünfstellige Systematik bei „TT.KT“ endet, wurde auf die diesbezüglichen Zusatzauswertungen verzichtet.

⁸ E-Mail vom 30. 8. 2011

Der Großteil der folgenden statistischen Analysen zu Bestand, Entlehnungen und Umsatz von Spielfilmen auf VHS, DVDs und Blu-ray-discs bezieht sich auf:

- die Hauptbücherei (HB, BW 01),
- die Filiale Philadelphiabrücke (BW 23) als zweitgrößte Zweigstelle, die im September 2004 eröffnet wurde und
- die von mir in dieser Arbeit als „Filmschwerpunktweigstellen“ (FSZ) bezeichneten Zweigstellen, die von Anfang an in den Videoverleih integriert waren:
 - * Pannaschgasse (BW 08),
 - * Erdbergstraße (BW 12),
 - * Dommessgasse (Bücherei Simmering, BW 18) und
 - * Bernoullistraße (Bücherei Donaustadt, BW 49).

Eine detaillierte Auswertung des Spielfilmbestandes aller derzeit knapp 39 Zweigstellen würde den Rahmen dieser Projektarbeit sprengen.

3.2. Videos von 1995 bis 1999: Bestand, Entlehnungen und Umsatz

1995 wurden in den Büchereien Wien erstmals Videos zum Verleih angeboten. Statistisches Material zu Bestand, Entlehnungen und Umsatz der Videos findet sich bis zum Jahr 1998 nur in den Jahresberichten der Büchereien Wien⁹. Die Zahlen geben lediglich globale Summen zur Mediengruppe „Videos“ wieder, es erfolgt auch noch keinerlei Differenzierung nach Zweigstellen.

Die folgende Tabelle enthält die aus diesen Jahresberichten extrahierten Zahlen zum Videoangebot inklusive dem Jahr 1999, damit der Anschluss zu den folgenden Auswertungen nachvollzogen werden kann:

Tabelle 1: Bestand, Entlehnungen und Umsatz der Videos 1995 – 1999

	Bestand	Entlehnungen	Umsatz	% Ges.bestand	Bestandszuw.	Entlehnzuwachs
1995	500	1094	2,18	0,04%		
1996	1250	8148	6,52	0,06%	250%	745%
1997	1496	15582	10,42	0,11%	20%	91%
1998	3209	14879	4,64	0,24%	115%	-5%
1999	5782	35429	6,13	0,44%	80%	138%

Im Jahr 1995 wurden den BenutzerInnen der Büchereien Wien 500 Videos zur Entlehnung angeboten. Diese wurden im Durchschnitt in diesem Jahr nur geringfügig mehr als 2 mal ausgeborgt.

Im darauffolgenden Jahr erhöhte sich der Videobestand um 750 auf 1.250 Medien, der Umsatz stieg bereits auf 6,5 Ausleihen pro Video. Mit einem Zuwachs von 246 Stück (+ 20%) stieg der Umsatz 1997 auf mehr als 10 Entlehnungen pro Videokassette an. Ein rätselhafter (auch für den damals Zuständigen Peter Interkörner nicht mehr nachvollziehbarer) Umsatzeinbruch erfolgte im Jahr 1998, in dem trotz eines mehr als verdoppelten Videobestandes von 3.200 Medien diese Kennzahl wieder auf nicht ganz 5 absackte, insgesamt erfolgten 1998 sogar um rund 700 weniger Ausleihen als 1997. Die Anzahl an Videokassetten vermehrte sich 1999 aber weiter auf 5.782 Stück (+ 80%). Der Umsatz betrug immerhin wieder 6 Ausleihen pro Stück.

⁹ Jahresberichte 1995 - 1998 der Wiener Städtischen Büchereien.
Hrsg. v. d. Magistratsabteilung 13 - Direktion der Städtischen Büchereien, Wien 1996 - 1999.

3.3. Videos 1999 bis 2002

3.3.1. Bestandsentwicklung der Videos von 1999 bis 2002

In der folgenden Tabelle ist der Videobestand aller Zweigstellen von 1999 bis 2002 aufgelistet:

Tabelle 2: Medienbestand – Videos 1999 bis 2002

BW	1999	2000	2001	2002
01	2261	3189	4102	5845
03	0	0	0	212
04	2	30	43	197
05	3	11	14	18
06	0	0	0	138
07	0	0	0	1
08	840	1143	1399	1577
10	1	0	1	143
11	0	0	0	1
12	1020	1462	1672	1815
13	0	1	1	0
14	0	0	0	2
15	0	0	0	137
16	0	0	0	138
18	855	1200	1417	1558
19	0	0	0	147
21	3	3	33	178
23	0	0	15	160
24	0	0	0	0
25	0	0	10	148
26	9	101	361	559
27	0	2	3	139
29	0	0	0	9
30	0	557	876	1195
31	0	0	0	0
32	0	0	11	157
33	13	14	10	2
35	4	4	4	139
36	0	0	0	0
39	2	2	123	263
40	7	95	372	461
41	0	0	0	144
42	1	1	1	1
43	0	3	1	138
44	0	184	218	244
45	0	0	0	0
46	0	0	0	121
47	0	0	23	139
48	0	0	5	143
49	735	1155	1465	1674
50	0	0	0	66
51	0	0	0	0
52	2	2	4	3
53	0	0	253	505
54	0	1	0	2
56	0	1	0	1
57	0	0	0	0
60	24	0	0	0
62	0	51	100	139
65	0	52	174	258
66	0	46	45	2
67	0	50	106	206
70	0	1	0	129
Summe ges.	5782	9361	12862	19254
Summe FSZ + HB	5711	8149	10055	12469

Die Büchereien Wien hatten 1999 insgesamt 5.782 Videokassetten im Angebot.

Während der Videobestand in der Hauptbücherei (HB = BW 01) und den 4 Filmschwerpunktzweigstellen (FSZ) Pannaschgasse (BW 08), Erdbergstraße (BW 12), Dommessgasse (BW 18) und Bernoullistraße (BW 49) bis 1999 bereits auf zwischen 735 (BW 49) und 2.261 (HB) Stück angewachsen ist, bieten die anderen 48 Zweigstellen bis dahin praktisch keine Videokassetten an. Aber bereits ein Jahr später stoßen einige Filialen dazu, allen voran die Hütteldorfer Straße 130d (BW 30) mit gleich 557 Stück. 2002 haben bereits zwei Drittel aller Zweigstellen auch Videos im Bestand.

Den Bestandszuwachs der HB und der Schwerpunktzweigstellen von 1999 bis 2002 zeigt folgende Aufstellung:

Tabelle 3: Bestandszuwachs - Videos 1999 bis 2002

BW	1999	2000	Zuw.%	2001	Zuw.%	2002	Zuw.%	Zuw.99-02 %
01	2.261	3.189	41	4.102	29	5.845	42	159
08	840	1.143	36	1.399	22	1.577	13	88
12	1.020	1.462	43	1.672	14	1.815	9	78
18	855	1.200	40	1.417	18	1.558	10	82
49	735	1.155	57	1.465	27	1.674	14	128
FSZ+HB ges	5.711	8.149	43	10.055	23	12.469	24	118
53 Zw.ges.	5.782	9.361	62	12.862	37	19.254	50	233

Der jährliche Bestandszuwachs in der HB und den 4 Schwerpunktzweigstellen reduziert sich von 1999 bis 2002 kontinuierlich von maximal + 57% oder 420 Stück (BW 49 im Jahr 2000) auf nur mehr mindestens + 9% oder 143 Stück (BW 12 im Jahr 2002). Eine Ausnahme bildet dabei die Hauptbücherei im Jahr 2002, die aufgrund der bevorstehenden Übersiedlung in das neue Gebäude am Gürtel im Jahr 2003 über ein Sonderbudget verfügte.

Insgesamt hat sich die VHS-Stückanzahl in der HB und den FSZ im Zeitraum von 1999 bis 2002 mit einem Zuwachs von 6.758 auf 12.469 Stück mehr als verdoppelt (+ 118%), im Gesamtsystem der Büchereien Wien in diesem Zeitraum mit dem Ankauf von 13.472 auf 19.254 Videos mehr als verdreifacht (+ 233%).

Die Hauptbücherei weist mit ihren 5.845 Videokassetten beinahe die Hälfte (47%) des betrachteten Schwerpunktzeitstellen-Bestandes auf. Auf das gesamte Zeitstellennetz bezogen, sinkt dieser Prozentsatz auf knapp ein Drittel (30%).

3.3.2. Entwicklung der Entlehnzahlen von Videos 1999 bis 2002

Tabelle 4 zeigt die Anzahl der Entlehnungen von Videokassetten in der HB und den 4 Filmschwerpunktzeitstellen von 1999 bis 2002:

Tabelle 4: Entlehnungen – Videos 1999 bis 2002

BW	1999	2000	Zuw.%	2001	Zuw.%	2002	Zuw.%	Zuw.99-02 %
01	17.402	24.969	43	33.751	35	36.699	9	111
08	3.182	4.565	43	6.707	47	7.424	11	133
12	6.314	7.804	24	10.093	29	11.971	19	90
18	3.320	4.172	26	5.050	21	5.997	19	81
49	4.296	6.334	47	8.952	41	10.722	20	150
FSZ+HB ges	34.514	47844	39	64553	35	72813	13	111
53 Zw.ges.	35.429	50.791	43	77.468	53	99.005	28	179

Die Entlehnzahlen steigen in der Hauptbücherei und den 4 FSZ von 1999 bis 2002 kontinuierlich von 34.514 auf 72.813 (+ 111%) an, wobei die Zuwachsraten – analog zum Bestandszuwachs – von Jahr zu Jahr von maximal + 47% (BW 49 im Jahr 2000) auf mindestens + 9% (HB im Jahr 2002) sinken. Betrag der durchschnittliche Zuwachs von 1999 auf 2000 noch + 39% und lag dieser von 2000 auf 2001 nur um 4 Prozentpunkte niedriger (+ 35%), reduzierte er sich von 2001 auf 2002 auf 13%.

Mit einem Plus von 150% steht die Bernoullistraße an der Spitze der Ausleihentwicklung von 1999 bis 2002, knapp dahinter positioniert sich die Pannaschgasse mit + 133%. Genau dem Durchschnitt von + 111% entsprechen die Zahlen der Hauptbücherei, eine unterdurchschnittliche Entwicklung nehmen die Zeitstellen Erdbergstraße mit + 90% und die Dommessgasse mit + 81%.

Fast genau die Hälfte aller Entlehnungen dieser Zeitstellen entfallen 2002 auf die Hauptbücherei (36.699). Innerhalb des Gesamtsystems der Büchereien Wien erbringt die HB 37% aller Ausleihen im Videobereich.

3.3.3. Umsatzentwicklung der Videos von 1999 bis 2002

Die Umsätze¹⁰ von Videokassetten in der Hauptbücherei und den 4 FSZ in den Jahren 1999 bis 2002 zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 5: Umsätze - Videos 1999 bis 2002

BW	1999	2000	Änd.	2001	Änd.	2002	Änd.	Änd. 99-02
01	7,7	7,83	0,13	8,23	0,40	6,28	-1,95	-1,42
08	3,79	3,99	0,20	4,79	0,80	4,71	-0,08	0,92
12	6,19	5,34	-0,85	6,04	0,70	6,6	0,56	0,41
18	3,88	3,48	-0,40	3,56	0,08	3,85	0,29	-0,03
49	5,84	5,48	-0,36	6,11	0,63	6,41	0,30	0,57
53 Zw.ges.	6,13	5,43	-0,70	6,02	0,59	5,14	-0,88	-0,99

1999 erbrachten die damals insgesamt im Zweigstellensystem der Büchereien Wien vorhandenen 5.782 Videos 35.429 Ausleihen. Das entspricht einem Umsatz von 6,13, das heißt jede einzelne Videokassette wurde 1999 im Durchschnitt rund 6 mal ausgeborgt. Aufgrund der beträchtlichen Angebotserweiterung bis 2002 auf 19.254 VHS, reduzierte sich der Umsatz quer über alle Zweigstellen betrachtet auf 5,14 Ausleihen pro Stück.

Die Umsatzentwicklung in der HB und den Schwerpunktzweigstellen ist etwas heterogener. Auffallend ist, dass diese Kennzahl von 2000 auf 2001 in allen beteiligten Zweigstellen steigt, und zwar von + 0,08% in der BW 18 bis + 0,8% in der Pannaschgasse. In den anderen Jahren ist kein einheitlicher Trend abzulesen. Während zum Beispiel im Jahr 2002 die Ausleihen pro Stück in der Hauptbücherei um fast 2 auf 6,28 fallen - wohl auch weil sie aufgrund der bevorstehenden Übersiedlung im Dezember geschlossen war -, steigt diese Zahl in der Zweigstelle Erdbergstraße um 0,56 auf 6,6 an. Den höchsten Umsatz erzielte die HB im Jahr 2001 mit 8,23, den geringsten die Dommessgasse anno 2000 mit 3,48 Ausleihen pro Video.

¹⁰ Umsatz = Entlehnungen / Bestand

3.4. Videos 2003 bis 2010

3.4.1. Bestandsentwicklung der Videos von 2002 bis 2010

Wie bereits erwähnt, können ab 2003 differenziertere Bestandsstatistiken für die Analyse herangezogen werden. Da diese jährlichen Datenblätter auch Jahresanfangsbestände aufweisen, können aus den Tabellen von 2003 auch die Jahresendbestände von 2002 herausgelesen werden. Dass diese nicht mit den Gesamtvideobeständen der vorigen Auswertungen übereinstimmen, liegt auf der Hand, da nunmehr Kinder- und Sachvideos zum Teil herausgerechnet werden konnten. Daten zu Entlehnungen und Umsätzen liegen erst ab 2003 in dieser Form vor.

Die Tabellen 6a und 6b veranschaulichen den Bestand an Filmvideos, also die Zusammenfassung der Systematikgruppen „TV“, „TV.F%“ und „TV.K%“, der Hauptbücherei, der BW 23 (ab 2003) sowie der bisherigen 4 FSZ von 2002 - 2010.

Tabelle 6a: Medienbestand – Filmvideos 2002 bis 2010

Jahr	BW01	Änd.%	BW08	Änd.%	BW12	Änd.%	BW18	Änd.%
2002	3170		1416		1570		1317	
2003	3501	10	1562	10	1726	10	1366	4
2004	3545	1	1409	-10	1677	-3	1319	-3
2005	3584	1	1311	-7	1585	-5	1313	0
2006	3233	-10	1290	-2	1106	-30	1073	-18
2007	3030	-6	1106	-14	463	-58	845	-21
2008	1958	-35	1072	-3	333	-28	242	-71
2009	953	-51	977	-9	96	-71	166	-31
2010	514	-46	920	-6	78	-19	35	-79
2002-2010	-2656	-84	-496	-35	-1492	-95	-1282	-97

Tabelle 6b: Medienbestand – Filmvideos 2002 bis 2010 - Fortsetzung

Jahr	BW23	Änd.%	BW49	Änd.%	Gesamt	Änd.%
2002			1409		8882	
2003	426		1515	8	10096	14
2004	557	31	1319	-13	9826	-3
2005	581	4	1153	-13	9527	-3
2006	570	-2	970	-16	8242	-13
2007	452	-21	821	-15	6717	-19
2008	363	-20	481	-41	4449	-34
2009	16	-96	185	-62	2393	-46
2010	13	-19	87	-53	1647	-31
2002-2010	-413	-97	-1322	-94	-7235	-81

Von 2002 auf 2003 wurde der Videobestand in der Hauptbücherei und den vier Filmschwerpunktweigstellen noch geringfügig um mindestens 4% oder 49 Stück (BW 18) bis maximal 331 Stück oder 10% (BW 01) von 8.882 um 1.214 auf insgesamt 10.096 Stück erweitert (+ 14%).

Der Gesamtbestand an Filmvideos der HB und der Schwerpunktweigstellen reduzierte sich in weiterer Folge bis 2010 auf nur mehr 1.647 Stück. 2004 übertraf die Abschreibung den Ankauf von Spielfilmen auf Video bereits um bis zu 13% oder 196 Stück (BW 49). Die BW 23 – Philadelphiabrücke, die im September 2004 eröffnet wurde und als zweitgrößte Zweigstelle in die folgenden Betrachtungen miteinbezogen wird, betrieb in den Jahren 2004 und 2005 noch einen gezielten Bestandsaufbau an Spielfilmen auf VHS und erweiterte dieses Angebot von 2003 bis 2005 um 155 Stück, das sind + 36% im Vergleich zu ihrem Anfangsbestand. Auch die Hauptbücherei weist 2004 und 2005 noch ein kleines Plus in diesem Bereich auf, nämlich jeweils + 1%.

Durch die vermehrte Publikumsnachfrage nach DVDs, der durch den Ankauf von Filmen auf diesem sich immer stärker durchsetzenden Medium¹¹ entgegengekommen wurde, sanken die Video-Bestandszahlen ab dem Jahr 2005 immer stärker, sodass bis zum Jahr 2010 nur mehr zwischen 65% (oder 920 Stück in der Zweigstelle Pannaschgasse) über 16% (oder 514 Stück in der HB) und jeweils 3% (oder 35 - BW 18 bzw. 13 Stück - BW 23) des Filmvideobestandes von 2002 zur Verfügung standen.

Die drastischsten Maßnahmen in diesem Zusammenhang wurden durchgeführt:

- in der Zweigstelle Erdbergstraße von 2006 auf 2007 mit einer Reduktion um 58% oder 643 Stück und von 2008 auf 2009 um weitere 237 Videos (- 71%);
- in der Hauptbücherei von 2007 auf 2008 mit einer Abschreibung von 1.072 Filmvideos (- 35%), von 2008 auf 2009 mit weiteren 1.005 makulierten VHS (- 51%) und im Jahr 2010 mit einer weiteren Halbierung des Spielfilmbestandes (- 46%) auf verbleibende 514 Stück, die 2011 zur Gänze abgeschrieben wurden;

¹¹ vgl. zur Geschichte der DVD: Rüscher, Christian: Neue Medien in der Stadtbücherei Bregenz. CDs, CD-Roms und DVDs. Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen; Jänner 2004; S. 17ff.

- die BW 18 schrieb die größte Menge an Spielfilmen auf VHS von 2007 auf 2008 ab. Es handelte sich dabei um 603 Stück bzw. um ein Minus von 71%;
- in der Zweigstelle Philadelphiabrücke wurde der Bestand von 2008 auf 2009 um 347 Filmvideos reduziert, wodurch nur mehr 16 VHS-Kassetten übrig blieben (- 96%);
- die Zweigstelle Bernoullistraße makulierte die meisten Filmvideos von 2007 auf 2008, nämlich 340 Stück (- 41%) und von 2008 auf 2009 mit weiteren knapp 300 Abschreibungen (- 62%).

3.4.2. Entwicklung der Entlehnzahlen von Filmvideos von 2003 bis 2010

Die folgenden Tabellen enthalten die Entlehnzahlen der Filmvideos der vier Filmschwerpunktweigstellen und der Hauptbücherei von 2003 bis 2010 sowie die entsprechenden Daten der Zweigstelle Philadelphiabrücke von 2004 bis 2010:

Tabelle 7a: Entlehnungen – Filmvideos 2003 bis 2010

	BW01	Änd.%	BW08	Änd.%	BW12	Änd.%	BW18	Änd.%
2003	34652		5920		11713		4266	
2004	48786	41	4336	-27	10410	-11	2976	-30
2005	37880	-22	2655	-39	7670	-26	2116	-29
2006	29477	-22	2007	-24	5316	-31	1543	-27
2007	19465	-34	1162	-42	2638	-50	897	-42
2008	11297	-42	842	-28	1186	-55	200	-78
2009	4608	-59	508	-40	878	-26	34	-83
2010	2076	-55	194	-62	195	-78	5	-85
2003-2010		-94		-97		-98		-100

Tabelle 7b: Entlehnungen – Filmvideos 2003 bis 2010 - Fortsetzung

	BW23	Änd.%	BW49	Änd.%	Gesamt	Änd.%
2003			5039		61590	
2004	1961		5516	9	73985	20
2005	3980	103	4433	-20	58734	-21
2006	2943	-26	2768	-38	44054	-25
2007	2006	-32	1760	-36	27928	-37
2008	1155	-42	1304	-26	15984	-43
2009	605	-48	671	-49	7304	-54
2010	20	-97	231	-66	2721	-63
2003-2010		-99		-95		-96

Insgesamt gesehen, erhöhten sich die Ausleihzahlen von Filmvideos in den Filmschwerpunktweigstellen und der Hauptbücherei nur mehr von 2003 auf 2004, nämlich auf beinahe 74.000 Entlehnungen. Der Anstieg betrug 20% (ca. 12.400), der zum Großteil auf die BW 01 zurückzuführen ist, die die Ausleihen in ihrem 2. Jahr am neuen Standort am Gürtel um mehr als 14.000 (+ 41%) steigern konnte. Auch die Zweigstelle Donaustadt trug mit dem kleinen Plus von 477 (9%) ein wenig dazu bei. Nicht zu vergessen ist auch die Rolle, die die 2004 neu eröffnete Zweigstelle Philadelphiabrücke dabei spielte: Mit fast 2.000 Entlehnungen in diesem Jahr kompensierte sie ebenfalls einen Teil des bereits einsetzenden Rückgangs der Ausleihzahlen in den Zweigstellen Dommessgasse mit – 30% (1.290), Pannaschgasse mit – 27% (1.584) und der Erdbergstraße mit – 11% (1.303).

Ab dem Jahr 2005, in dem bereits alle berücksichtigten Zweigstellen einen ansehnlichen DVD-Bestand an Spielfilmen aufweisen (vgl. Kap. 3.5.1, Tab. 9a und 9b), reduzierten sich die Entlehnzahlen der Filmvideokassetten immer dramatischer von – 21% 2005 bis - 63% im Jahr 2010, in dem dann nur mehr 2.721 Stück entliehen wurden, was lediglich knapp 4% des Höchststandes an Ausleihen im Jahr 2004 entspricht.

Eine Ausnahme zu dieser sonst durchwegs sinkenden Tendenz bildete die BW 23, die 2005 – also ebenfalls im 2. Jahr nach ihrer Eröffnung – die Ausleihen von Spielfilmen auf VHS um rund 2.000 noch mehr als verdoppeln konnte (+ 103%). Aber auch an diesem Standort setzt der negative Ausleihetrend ab 2006 voll ein.

3.4.3. Umsatzentwicklung der Filmvideos von 2003 bis 2010

Die Entwicklung des Umsatzes¹² von Spielfilmen auf Videokassetten in der Hauptbücherei, der BW 23 (ab 2004) und den vier Filmschwerpunktweigstellen von 2003 bis 2010 ist den folgenden Aufstellungen zu entnehmen:

Tabelle 8a: Umsatz – Filmvideos 2003 bis 2010

	BW01	Veränd.	BW08	Veränd.	BW12	Veränd.	BW18	Veränd.
2003	9,77		3,75		6,63		3,06	
2004	13,01	3,24	3,03	-0,72	5,96	-0,67	2,11	-0,95
2005	10,13	-2,88	2,01	-1,02	4,56	-1,40	1,60	-0,51
2006	7,98	-2,15	1,52	-0,49	3,27	-1,29	1,17	-0,43
2007	5,20	-2,78	0,89	-0,63	2,30	-0,97	0,83	-0,34
2008	3,72	-1,48	0,76	-0,13	2,55	0,25	0,24	-0,59
2009	2,38	-1,34	0,49	-0,27	2,64	0,09	0,14	-0,10
2010	2,18	-0,20	0,20	-0,29	2,03	-0,61	0,03	-0,11
2003-2010		-7,59		-3,55		-4,60		-3,03

Tabelle 8b: Umsatz – Filmvideos 2003 bis 2010 - Fortsetzung

	BW23	Veränd.	BW49	Veränd.	Durchschnitt	Veränd.
2003			3,33		5,31	
2004	3,50		3,51	0,18	5,19	-0,12
2005	6,75	3,25	3,45	-0,06	4,75	-0,44
2006	5,01	-1,74	2,38	-1,07	3,56	-1,20
2007	3,51	-1,50	1,81	-0,57	2,42	-1,13
2008	2,55	-0,96	1,59	-0,22	1,90	-0,52
2009	1,69	-0,86	1,40	-0,19	1,46	-0,45
2010	1,18	-0,51	1,25	-0,15	1,15	-0,31
2003-2010		-2,32		-2,08		-4,16

Wurden die Spielfilmvideokassetten der Hauptbücherei und der vier Filmschwerpunktweigstellen 2003 im Durchschnitt öfter als 5 mal pro Jahr ausgeborgt, erfolgte bis zum Jahr 2010 ein kontinuierlicher Rückgang auf eine einmalige Ausleihe pro VHS.

Die BW 01 konnte den Umsatz von 2003 auf 2004 zwar noch um mehr als 3 auf durchschnittlich 13 Entlehnungen pro Filmvideo erhöhen, in den Folgejahren zeigt sich aber auch hier der Umsatz – wenn auch auf einem etwas höheren Niveau – durchwegs rückläufig, bis 2010 ein Spielfilm auf VHS im Durchschnitt nur mehr

¹² Der Umsatz wird ab nun folgendermaßen berechnet:
Umsatz = Entlehnungen / (Anfangsbestand + Zugang)

zweimal ausgeborgt wurde. Diesen im Vergleich der betrachteten Zweigstellen höchsten Wert weist 2010 auch die BW 12 auf, die übrigens 2008 aufgrund der drastischen Abschreibungen im Jahr 2007 mit – 643 Stück, das waren 58% ihres Vorjahresbestandes (vgl. Kap. 3.4.1., Tab. 6a), ein kleines Umsatzplus von 0,25 erzielen konnte.

Auch bei der Umsatzentwicklung zeigt die Zweigstelle Philadelphiabrücke im 2. Jahr ihres Bestehens 2005 – im Gegensatz zu allen anderen untersuchten Zweigstellen – noch einen positiven Trend. Die Entlehnungen pro Filmvideo konnten hier von 2004 auf 2005 von 3,5 auf fast 7 verdoppelt werden. In weiterer Folge konnte aber auch hier die Abwärtsentwicklung nicht aufgehalten werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich der – aufgrund des vermehrten Aufkommens der DVDs nicht weiter verwunderliche – negative Trend bei der Entwicklung des Bestandes, der Entlehnungen und des Umsatzes von Spielfilmen auf Videokassetten in den Jahren 2003 bis 2010 zugespitzt hat.

3.5. DVDs 2003 bis 2010

3.5.1. Bestandsentwicklung der Film-DVDs von 2002 bis 2010

Wie bereits in der Vorbemerkung dargelegt, ist das vorliegende statistische Material bei den DVDs im Vergleich zu den Videokassetten besser, weil diese in der Regel von Anfang an mit der neuen Filmsystematik (vgl. Kap. 2.6.) katalogisiert wurden. Allerdings ergeben sich auch hier insofern Unschärfen, als nur Auswertungen zur vierstelligen Systematik, also für den Filmbereich zu „TT.K%“ vorliegen, wodurch neben Spielfilmen, die grundsätzlich mit „TT.KT.01“ bis „TT.KT.17“ systematisiert werden, auch Musik- („TT.KM%“), Kunst- („TT.KB%“) und Tanz-DVDs („TT.KT.T%“) beinhaltet sind.

Den Tabellen 9a und 9b sind die Bestände an „TT.K%“ der vier Filmschwerpunktweigstellen, der BW 23 und der Hauptbücherei von 2002 bis 2010 zu entnehmen.

Tabelle 9a: Medienbestand – Film-DVDs von 2002 bis 2010

	BW01	Änd.%	BW08	Änd.%	BW12	Änd.%	BW18	Änd.%
2002	1085		31		0		0	
2003	1570	45	70	126	0		0	
2004	1916	22	213	204	166		12	
2005	2559	34	413	94	316	90	247	1958
2006	4403	72	577	40	472	49	575	133
2007	6687	52	853	48	815	73	876	52
2008	8159	22	1015	19	1012	24	1041	19
2009	8684	6	1230	21	1333	32	1170	12
2010	10110	16	1489	21	1690	27	1599	37
2002-2010	+ 9025		+ 1458		+ 1524		+ 1587	

Tabelle 9b: Medienbestand – Film-DVDs von 2002 bis 2010 - Fortsetzung

	BW23	Änd.%	BW49	Änd.%	Gesamt	Änd.%
2002			12		1128	
2003			54	350	1694	50
2004	948		269	398	3524	108
2005	1477	56	524	95	5536	57
2006	1807	22	825	57	8659	56
2007	2510	39	1170	42	12911	49
2008	3107	24	1487	27	15821	23
2009	3059	-2	1884	27	17360	10
2010	3540	16	2415	28	20843	20
2002-2010	+ 2592		+ 2403		+ 19715	

Weil die Nachfrage nach DVDs von den LeserInnen schon am alten Standort in der Skodagasse groß war, begann die Hauptbücherei bereits vor der im Jahr 2003 erfolgten Übersiedlung mit dem Ankauf von Spielfilmen auf DVD. Angeboten wurden diese aber erst im neuen Haus am Urban-Loritz-Platz. 2003 kamen zum Vorjahresbestand von 1.085 noch 485 Film-DVDs (+ 45%) hinzu, sodass im Eröffnungsjahr der neuen Hauptbücherei für die Leser- bzw. nunmehr auch SeherInnen 1.570 Spielfilme auf DVDs zur Auswahl standen. Im Jahr 2004 wurde dieser Bestand abermals um 22%, das sind 346 Stück, auf 1.916 DVDs erweitert.

Ab 2004 hatten auch alle anderen in diese Betrachtung einbezogenen Zweigstellen einen nennenswerten Bestand an Spielfilm-DVDs im Angebot, nämlich zwischen 166 in der BW 12 und 948 Stück in der damals neu eröffneten Zweigstelle Philadelphiabrücke. Eine Ausnahme bildet die BW 18, die 2004 nur 12 DVDs hatte und sich erst 2005 mit 247 Film-DVDs ernsthafter in den DVD-Verleih einbrachte.

Insgesamt vergrößerte sich der Bestand an Spielfilmen auf DVDs der vier Schwerpunktzweigstellen, der BW 23 und der Hauptbücherei von 2002 bis 2010 um beinahe 20.000 Stück, was den um 8.449 Stück verringerten Bestand an Filmvideos von 2003 bis 2010 mehr als ausgleicht (vg. Tab. 6b).

Die Zuwachsrate des Film-DVD-Bestandes sinkt auf nachvollziehbare Weise mit dem Anwachsen des Bestandes, weil ja mit höherem Basisbestand die gleiche Menge an Zukäufen eine geringere Zuwachsrate ergibt. Von 2004 - als fast alle der betrachteten Zweigstellen mit einem noch eher überschaubaren Grundbestand ausgestattet waren - auf 2005 betrug die Zuwachsrate bei einem Bestandsausbau um insgesamt ca. 2.000 DVDs noch 57%. Im darauffolgenden Jahr sank das Wachstum bereits leicht auf 56%, obwohl der Gesamtbestand um rund 3.100 Stück erweitert wurde. Der Höhepunkt an absoluten Zuwächsen wurde 2007 mit 4.252 Stück erreicht, wodurch der Spielfilmbestand insgesamt um fast die Hälfte vergrößert wurde. 2008 verlangsamte sich das Wachstum auf + 23%, was 2.910 neuen Spielfilmen auf DVDs entspricht. Einen kleinen „Einbruch“ gab es im Jahr 2009, in dem die Zuwachsrate nur 10% und der absolute Anstieg nur 1.539 Stück ausmachten. Hauptverursacher sind dabei die Hauptbücherei, deren Bestand in diesem Jahr nur um 6% (525 Stück) angewachsen ist, und die Zweigstelle Philadelphiabrücke, deren Angebot sogar geringfügig um 2% zurückgegangen ist (- 48 Stück). 2010 steigt die Zuwachsrate wieder auf 20%, es wurden um knapp 3.500 mehr Film-DVDs als im Vorjahr angeboten, der Gesamtbestand der sechs Zweigstellen betrug nun beachtliche 20.843 Stück. Mit 10.110 Spielfilmen auf DVDs hatte die BW 01 fast die Hälfte davon im Angebot, die zweitgrößte Auswahl bot die BW 23 mit 3.540 Stück an (ca. 17% dieses Gesamtbestandes). Danach folgten die BW 49 mit 2.415 (12%), die BW 12 mit 1.690 (8%), die BW 18 mit 1.599 (8%) und die BW 08 mit 1.489 Stück (7%).

3.5.2. Entwicklung der Entlehnzahlen von Film-DVDs von 2003 bis 2010

Dass sich die Spielfilme auf DVDs bei den BüchereibenutzerInnen großer Beliebtheit erfreuen, zeigt die folgende Aufstellung:

Tabelle 10a: Entlehnungen – Film-DVDs von 2003 bis 2010

	BW01	Änd.%	BW08	Änd.%	BW12	Änd.%	BW18	Änd.%
2003	16687		528		0		0	
2004	41038	146	1409	167	2270		42	
2005	44050	7	3863	174	4377	93	1231	2831
2006	44101	0	5563	44	7291	67	3719	202
2007	80694	83	6017	8	10824	48	4483	21
2008	100075	24	6318	5	14057	30	4887	9
2009	112199	12	6532	3	16176	15	4512	-8
2010	117013	4	6753	3	18487	14	3651	-19
2003-2010	+ 100326		+ 6225		+ 18487		+ 3651	

Tabelle 10b: Entlehnungen – Film-DVDs von 2003 bis 2010 - Fortsetzung

	BW23	Änd.%	BW49	Änd.%	Gesamt	Änd.%
2003			151		17366	
2004	6093		2541	1583	53393	207
2005	19595	222	5748	126	78864	48
2006	22841	17	7399	29	90914	15
2007	21669	-5	7170	-3	130857	44
2008	25075	16	8027	12	158439	21
2009	26755	7	9034	13	175208	11
2010	28652	7	10215	13	184771	5
2003-2010	+ 22559		+ 10064		+ 167405	

Die Ausleihzahlen von Spielfilmen auf DVDs in den sechs in Betracht gezogenen Zweigstellen stiegen von 2003 bis 2010 permanent an, um sich von insgesamt ca. 17.400 auf rund 185.000 Ausleihen mehr als zu verzehnfachen. Die Zuwachsraten an Entlehnungen entwickelten sich von Jahr zu Jahr – analog zum Bestandszuwachs – rückläufig. Betrag der Anstieg von 2004, also in dem Jahr, in dem Film-DVDs in fast allen Schwerpunktweigstellen erstmals in einem annehmbaren Ausmaß angeboten wurden, auf 2005 noch + 48% (+ 25.471 Ausleihen), reduziert sich diese Rate bis 2010 kontinuierlich auf nur mehr + 5% (+ 9.563 Entlehnungen). Die Gründe dafür liegen vermutlich in einer gewissen Sättigung auf hohem Niveau und möglicherweise auch in der vermehrten Nutzung von Filmangeboten im Internet.

Von 2005 auf 2006 war die Zuwachsrate mit nur 15% (+ 12.050) mehr Entlehnungen nicht ganz so hoch wie zu erwarten gewesen wäre. Ursache dafür war die Stagnation der Entlehnungen in der Hauptbücherei. Den Stillstand von nur 49 Ausleihen mehr in diesem Zeitraum erklärt sich die für Spielfilme zuständige Kollegin Monika Pammer damit, dass der Andrang auf DVDs in den Anfangsjahren der neuen Hauptbücherei so groß war, dass vor Ort kaum mehr DVDs in den Regalen zu finden waren, wodurch die LeserInnen auf andere Zweigstellen ausgewichen sind. Diese These wird durch die Zuwachsraten 2006 der anderen in Betracht gezogenen Zweigstellen von + 202% (BW 18), + 67% (BW 12), + 44% (BW 08), + 29% (BW 49) und + 17% (BW 23) untermauert.

Mehr als kompensiert wurde dieser Umstand aber im darauffolgenden Jahr, in dem wieder um fast 40.000 mehr Spielfilme auf DVDs ausborgt wurden (+ 44%). Allein die Hauptbücherei verzeichnete 2007 einen satten Anstieg um ca. 36.600 Entlehnungen (+ 83%). Im Gegensatz dazu kam es in diesem Jahr zu kleineren Einbrüchen in den Zweigstellen Philadelphiabrücke mit – 5% und Bernoullistraße mit – 3%, was einem Ausleiheminus von 1.172 bzw. 229 entspricht.

Mit Ausnahme der Bücherei Dommessgasse, in der es 2009 und 2010 zu einem Rückgang an Entlehnungen um 8% bzw. 19% kam, verzeichneten die drei anderen FSZ, die BW 23 und die Hauptbücherei von 2003 bis 2010 sowohl einzeln als auch insgesamt betrachtet fast nur positive Entlehnzuwachsrate.

Mit mehr als 117.000 Ausleihen erbrachte die Hauptbücherei 2010 63% der Gesamtentlehnungen aller sechs untersuchten Zweigstellen.

3.5.3. Umsatzentwicklung der Film-DVDs von 2003 bis 2010

Die zwei folgenden Tabellen geben die Entwicklung des Umsatzes der Spielfilm-DVDs von 2003 bis 2010 in den vier Filmschwerpunktweigstellen, der Bücherei Philadelphiabrücke und der BW 01 wieder:

Tabelle 11a: Umsatz – Film-DVDs von 2003 bis 2010

	BW01	Änd.	BW08	Änd.	BW12	Änd.	BW18	Änd.
2003	10,57		7,54		0		0	
2004	19,96	9,39	6,52	-1,02	13,05		3,50	
2005	16,76	-3,20	9,24	2,72	13,10	0,05	4,98	1,48
2006	10,02	-6,74	9,24	0,00	14,76	1,66	6,47	1,49
2007	12,07	2,05	7,05	-2,19	13,28	-1,48	5,12	-1,35
2008	12,27	0,20	6,19	-0,86	13,26	-0,02	4,67	-0,45
2009	12,61	0,34	5,28	-0,91	11,50	-1,76	3,84	-0,83
2010	11,57	-1,04	4,47	-0,81	10,12	-1,38	2,27	-1,57
2003-2010		+ 1,00		- 3,07		- 2,93		- 1,23

Tabelle 11b: Umsatz – Film-DVDs von 2003 bis 2010 - Fortsetzung

	BW23	Änd.	BW49	Änd.	Gesamt	Änd.
2003			2,8		6,97	
2004	6,4		9,45	6,65	9,81	2,84
2005	13,18	6,78	10,97	1,52	11,37	1,56
2006	11,65	-1,53	8,81	-2,16	10,16	-1,21
2007	8,63	-3,02	6,01	-2,80	8,69	-1,47
2008	7,99	-0,64	5,4	-0,61	8,30	-0,40
2009	7,6	-0,39	4,76	-0,64	7,60	-0,70
2010	7,99	0,39	4,21	-0,55	6,77	-0,83
2003-2010		+ 1,59		+ 1,41		- 0,20

Dass der Bestand an Spielfilmen auf DVDs in den analysierten Zweigstellen bis 2010 beträchtlich auf beinahe 21.000 Medien anwuchs (vgl. Kap. 3.5.1., Tab. 9b), spiegelt sich auch in der Entwicklung der diesbezüglichen Umsätze wider. Während der Umsatz bis 2005 noch auf durchschnittlich mehr als 11 anwuchs, sank er in der Folge bis 2010 auf knapp 7 Ausleihen pro DVD pro Jahr.

In den einzelnen Zweigstellen variiert der Umsatz im Jahr 2010 zwischen 2,27 (BW 18), 4,21 (BW 49), 4,47 (BW 08), 7,99 (BW 23), 10,12 (BW 12) und 11,57 (BW 01) Ausleihen pro Stück.

Im 2. Jahr, in dem die Hauptbücherei Film-DVDs anbot, erreichte der Umsatz einen absoluten Höhepunkt: jeder angebotene Spielfilm wurde 2004 im Durchschnitt 20 mal ausgeliehen. Auch 2005 war dieser Wert mit knapp 17 noch recht hoch. Der Umsatz pendelte sich dann ab 2007 auf ca. 12 Entlehnungen pro DVD pro Jahr ein. Wie sich bereits bei den Entlehnungen gezeigt hat, war 2006 auch umsatzmäßig mit durchschnittlich „nur“ 10 Ausleihen pro Film das schlechteste Jahr für die Hauptbücherei.

Bei der Bücherei Erdbergstraße war das Gegenteil der Fall: Sie konnte ihren Film-DVD-Umsatz von 2005 auf 2006 von ca. 13 auf fast 15 Ausleihen pro Medium steigern. Auch in den übrigen Jahren erreichte sie mit Umsatzzahlen von 10,12 (2010) bis 13,28 (2007) im Vergleich zu den anderen Zweigstellen, 2007 und 2008 sogar gegenüber der Hauptbücherei, die meisten Ausleihen pro Film¹³. Nur 2005 konnte ihr die BW 23 das Wasser reichen, die deren Umsatz aber auch nur um 0,08 übertraf.

Die im durchgeführten Vergleich geringsten Umsätze wies durchgehend in allen Jahren die BW 18 auf. Diese Zweigstelle konnte ihre durchschnittlichen Ausleihzahlen pro DVD und Jahr von 2004 auf 2006 zwar noch von 3,5 auf 6,5 erhöhen, in den Folgejahren verringerte sich diese Kennzahl bis 2010 aber auf nur mehr 2,3. Es ist zu hoffen, dass die Bücherei mit dem Umzug von der Dommessgasse ins Zentrum Simmering (2011) ihre Spielfilme auf DVDs in Zukunft öfter als bisher verleihen kann.

¹³ Eine mögliche Erklärung ist der Bollywood-Schwerpunkt dieser Zweigstelle ab 2006. Statistische Auswertungen zu den Schwerpunktsetzungen der Zweigstellen sind aber erst im Lauf des Jahres 2012 geplant.

3.6. DVDs 2010 differenziert nach Filmgenres

3.6.1. Bestand an Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres

Die bereitgestellten statistischen Auswertungen erlauben es erst ab dem Jahr 2009, differenziertere Bestandsanalysen nach der vollständigen Filmsystematik „TT.KT.01“ bis „TT.KT.17“ (vgl. Kap. 2.6.) ohne Musik- („TT.KM%“), Kunst- („TT.KB%“) und Tanz-DVDs („TT.KT.T%“) durchzuführen¹⁴. Um die Einkaufspolitik der vier FSZ, der Zweigstelle Philadelphiabrücke und der Hauptbücherei zu illustrieren, zeigt Tabelle 12 den Spielfilmbestand auf DVDs der betrachteten Zweigstellen und die Anteile der einzelnen Filmgenres am Gesamtbestand der jeweiligen Büchereien:

Tabelle 12: Spielfilmbestand auf DVDs 2010 nach Filmgenres

	BW01	%	BW08	%	BW12	%	BW18	%	BW23	%	BW49	%
TT.KT.01	1053	13,22	23	1,58	162	9,76	157	9,88	427	14,36	386	16,47
TT.KT.02	140	1,76	24	1,65	35	2,11	30	1,89	53	1,78	23	0,98
TT.KT.03	182	2,28	8	0,55	2	0,12	9	0,57	15	0,50	23	0,98
TT.KT.04	1214	15,24	267	18,33	307	18,51	286	18,00	557	18,73	380	16,22
TT.KT.05	355	4,46	40	2,75	60	3,62	34	2,14	91	3,06	44	1,88
TT.KT.06	693	8,70	197	13,52	143	8,62	165	10,38	217	7,30	211	9,01
TT.KT.07	255	3,20	58	3,98	63	3,80	84	5,29	92	3,09	95	4,05
TT.KT.08	413	5,19	70	4,80	76	4,58	67	4,22	123	4,14	110	4,69
TT.KT.09	149	1,87	11	0,75	8	0,48	10	0,63	33	1,11	16	0,68
TT.KT.10	417	5,24	133	9,13	149	8,98	112	7,05	153	5,14	146	6,23
TT.KT.11	310	3,89	74	5,08	22	1,33	72	4,53	108	3,63	87	3,71
TT.KT.12	337	4,23	41	2,81	50	3,01	48	3,02	98	3,30	80	3,41
TT.KT.13	205	2,57	21	1,44	15	0,90	22	1,38	47	1,58	37	1,58
TT.KT.14	1388	17,43	356	24,43	383	23,09	352	22,15	572	19,23	433	18,48
TT.KT.15	440	5,52	90	6,18	135	8,14	86	5,41	244	8,20	100	4,27
TT.KT.17	414	5,20	44	3,02	49	2,95	55	3,46	144	4,84	172	7,34
Summe	7965	100	1457	100	1659	100	1589	100	2974	100	2343	100

Dabei springt zunächst ins Auge, dass beim Filmbestand aller dieser Zweigstellen die Systematikgruppe „TT.KT.14“, also Dramen, Romanzen, Coming-of-Age-Filme, Problemfilme u. ä. mit 17,4% in der Hauptbücherei bis 24,4% des Gesamtbestandes in der BW 08 klar im Vordergrund steht. An zweiter Stelle folgen Komödien („TT.KT.04“) mit 15,2% in der BW 01 bis 18,7% in der BW 23.

¹⁴ Dies erklärt auch die Differenzen zu den Bestandszahlen der Tabellen 9a und 9b.

Die sogenannten AutorInnenfilme („TT.KT.01“), also zum Beispiel die Filme von Chantal Akerman, Woody Allen, Sergeij Eisenstein, Rainer Werner Fassbinder, Jean-Luc Godard, Akira Kurosawa, Yasujiro Ozu, Agnes Varda und Wim Wenders, sind in den größeren Zweigstellen mit 9,8% (BW 12), 13,2% (BW 01), 14,4% (BW 23) und 16,5% (BW 49) die drittgrößte Bestandsgruppe. In den Zweigstellen Pannaschgasse und Dommessgasse nimmt diesen Platz mit 13,5% bzw. 10,4% die Filmsystematik „TT.KT.06“ ein, also Kriminal-, Detektivfilme und Thriller, die in den Zweigstellen Donaustadt, Hauptbücherei und Erdbergstraße jeweils rund 9% sowie in der BW 23 ca. 7% des Spielfilmangebotes stellen.

Während die drei führenden Genres Dramen, Komödien und AutorInnenfilme bzw. Krimis bereits rund die Hälfte des jeweiligen gesamten Bestandes der einzelnen Zweigstellen ausmachen – von 46% in der Hauptbücherei bis 56% in der Zweigstelle Pannaschgasse – verteilt sich die andere Bestandshälfte auf die verbleibenden 13 Systematikgruppen. Am wenigstens wurden in der Regel eingekauft:

- Kunst- und Experimentalfilme – „TT.KT.03“: 0,1% (BW 12) bis 2,3% (BW 01),
- Western – „TT.KT.09“: 0,5% (BW 12) bis 1,9% (BW 01),
- Animationsfilme – „TT.KT.02“: 1% (BW 49) bis 2,1% (BW 12) und
- Horrorfilme – „TT.KT.13“: 1,4% (BW 18) bis 2,6% (BW 01).

Ein besonderes Augenmerk bei der Einkaufspolitik gilt dem österreichischen Film („TT.KT.10“). Dieser ist mit einem Anteil zwischen 5,1% in der Zweigstelle Philadelphiabrücke und 9,1% in der Bücherei Pannaschgasse gut in den Zweigstellenbeständen vertreten. Die Literaturverfilmungen („TT.KT.15“) spielen 2010 keine ganz so große Rolle mehr wie am Beginn des Videoankaufs bei den Büchereien Wien: 4,3% (BW 49) bis 8,2% (BW 23) des jeweiligen Spielfilmangebotes sind dieser Gattung zuzurechnen. Dem in den letzten Jahren verstärktem Interesse an Dokumentarfilmen („TT.KT.17“) wurde bei der Bestandsarbeit mit Anteilen von 3% (BW 12) bis 7,3% (BW 49) entgegengekommen.

Die übrigen fünf Spielfilmgenres Musik- und Tanzfilme („TT.KT.05“), Science-Fiction und Fantasy („TT.KT.07“), Abenteuer- und Actionfilme („TT.KT.08“), politische und gesellschaftskritische Filme („TT.KT.11“) sowie Biografien,

historische Filme und Monumentalstreifen („TT.KT.12“) sind mit zwischen 1,3% („TT.KT.11“ – BW 12) und 5,3% („TT.KT.07“ – BW 18) der jeweiligen Zweigstellenbestände vertreten.

3.6.2. Entlehnungen von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres

Für die Tatsache, dass die Einkaufsphilosophie durchaus den Wünschen der BüchereibenutzerInnen entgegenkommt, sprechen die Ausleihzahlen von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres betrachtet:

Tabelle 13: Entlehnungen von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres

	BW01	%	BW08	%	BW12	%	BW18	%	BW23	%	BW49	%
TT.KT.01	17955	17,63	111	1,66	1432	7,81	292	8,05	3347	12,76	1251	12,51
TT.KT.02	2061	2,02	109	1,63	345	1,88	134	3,69	472	1,80	99	0,99
TT.KT.03	1510	1,48	29	0,43	14	0,08	15	0,41	85	0,32	62	0,62
TT.KT.04	16135	15,84	1251	18,74	4036	22,03	780	21,49	6469	24,66	2115	21,15
TT.KT.05	3741	3,67	121	1,81	586	3,20	117	3,22	746	2,84	248	2,48
TT.KT.06	9560	9,39	999	14,96	1909	10,42	312	8,60	1959	7,47	960	9,60
TT.KT.07	3880	3,81	267	4,00	740	4,04	148	4,08	961	3,66	540	5,40
TT.KT.08	4651	4,57	273	4,09	896	4,89	186	5,13	1001	3,82	517	5,17
TT.KT.09	1498	1,47	19	0,28	73	0,40	32	0,88	226	0,86	44	0,44
TT.KT.10	5316	5,22	373	5,59	870	4,75	223	6,14	959	3,66	554	5,54
TT.KT.11	3085	3,03	375	5,62	227	1,24	158	4,35	789	3,01	404	4,04
TT.KT.12	4145	4,07	242	3,62	638	3,48	156	4,30	1061	4,04	478	4,78
TT.KT.13	2132	2,09	71	1,06	128	0,70	50	1,38	338	1,29	130	1,30
TT.KT.14	15983	15,69	1774	26,57	4282	23,37	681	18,77	4506	17,17	1620	16,20
TT.KT.15	6209	6,10	489	7,32	1782	9,72	252	6,94	2472	9,42	496	4,96
TT.KT.17	4003	3,93	174	2,61	366	2,00	93	2,56	847	3,23	482	4,82
Summe	101864	100	6677	100	18324	100	3629	100	26238	100	10000	100

In noch etwas stärkerem Ausmaß als beim Filmbestand dominierten 2010 auch beim Ausleiheverhalten die Dramen („TT.KT.14“) mit 15,7% aller Entlehnungen der Hauptbücherei bis 26,6% der Bücherei Pannaschgasse und die Komödien („TT.KT.04“) mit 15,8% (HB) bis 24,7% (BW 23). In der Hauptbücherei und in den Zweigstellen Philadelphiabrücke und Donaustadt folgen die Ausleihen von AutorInnenfilmen („TT.KT.01“) mit 17,6%, 12,8% bzw. 12,5%, in den Büchereien Pannaschgasse, Erdbergstraße und Dommessgasse die Kriminalfilme („TT.KT.06“) mit 15%, 10,4% bzw. 8,6% der jeweiligen Gesamtentlehnungen.

Diese drei jeweils am besten angenommenen Spielfilmgenres summieren sich bereits auf zwischen 49% (BW 18 und BW 01) und 60% (BW 08) aller Entlehnungen in den einzelnen Zweigstellen.

Ebenso annähernd analog zum Bestand an Spielfilmen auf DVDs gestaltet sich die Aufteilung der geringsten Ausleihzahlen auf die Genres Experimentalfilm („TT.KT.03“) mit Werten zwischen 0,1% in der Bücherei Erdbergstraße und 1,5% in der Hauptbücherei, Western („TT.KT.09“) mit 0,3% in der Zweigstelle Pannaschgasse bis 1,5% in der BW 01, Horrorfilm („TT.KT.13“) mit 0,7% in der BW 12 bis 2,1% in der BW 01 sowie Animationsfilm mit 1% in der Zweigstelle Bernoullistraße bis 3,7% in der BW 18.

Bemerkenswert sind diesbezüglich noch die Literaturverfilmungen („TT.KT.15“), die rund 4% (BW 49) bis 8% (BW 23) des Bestandes ausmachen, aber bei den Entlehnungen immerhin zwischen 5% in der Zweigstelle Bernoullistraße und knapp 19% in der Erdbergstraße liefern.

Der Österreichische Film („TT.KT.10“) erreichte 2010 Ausleihanteile von zwischen 3,7% (BW 23) und 6,1% (BW 18).

3.6.3. Umsatz von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres

Tabelle 14 zeigt die Umsatzzahlen und die jeweiligen Abweichungen vom Durchschnittsumsatz der Hauptbücherei, der Bücherei Philadelphiabrücke und der vier Filmschwerpunktzweigstellen 2010 nach Spielfilmgenres aufgeschlüsselt:

Tabelle 14: Umsatz von Spielfilmen auf DVDs 2010 nach Filmgenres

	BW01	+/-	BW08	+/-	BW12	+/-	BW18	+/-	BW23	+/-	BW49	+/-
TT.KT.01	16,86	+4,83	4,27	+0,18	8,28	-0,97	1,84	-0,65	7,82	-0,31	3,24	-1,00
TT.KT.02	14,12	+2,09	4,36	+0,27	9,08	-0,17	4,47	+1,98	8,43	+0,30	4,3	+0,06
TT.KT.03	8,16	-3,87	3,22	-0,87	3,5	-5,75	1,67	-0,82	5,67	-2,46	2,7	-1,54
TT.KT.04	13,08	+1,05	4,65	+0,56	12,42	+3,17	2,7	+0,21	11,45	+3,32	5,47	+1,23
TT.KT.05	10,54	-1,49	3,03	-1,06	9,3	+0,05	3,44	+0,95	8,11	-0,02	5,51	+1,27
TT.KT.06	13,8	+1,77	4,97	+0,88	11,78	+2,53	1,86	-0,63	8,82	+0,69	4,55	+0,31
TT.KT.07	14,53	+2,50	4,31	+0,22	10,42	+1,17	1,76	-0,73	10,45	+2,32	5,4	+1,16
TT.KT.08	11,21	-0,82	3,9	-0,19	10,42	+1,17	2,74	+0,25	8,01	-0,12	4,7	+0,46
TT.KT.09	10,05	-1,98	1,73	-2,36	8,11	-1,14	3,2	+0,71	6,85	-1,28	2,75	-1,49
TT.KT.10	12,25	+0,22	2,76	-1,33	5,51	-3,74	1,99	-0,50	6,15	-1,98	3,6	-0,64
TT.KT.11	9,95	-2,08	5,07	+0,98	8,41	-0,84	2,19	-0,30	7,17	-0,96	4,64	+0,40
TT.KT.12	12,3	+0,27	5,63	+1,54	12,27	+3,02	3,25	+0,76	10,61	+2,48	5,98	+1,74
TT.KT.13	10,3	-1,73	3,38	-0,71	8,53	-0,72	2,27	-0,22	6,9	-1,23	3,51	-0,73
TT.KT.14	11,52	-0,51	4,89	+0,80	10,03	+0,78	1,92	-0,57	7,78	-0,35	3,74	-0,50
TT.KT.15	14,11	+2,08	5,32	+1,23	12,73	+3,48	2,9	+0,41	9,97	+1,84	4,96	+0,72
TT.KT.17	9,67	-2,36	3,95	-0,14	7,18	-2,07	1,69	-0,80	5,84	-2,29	2,8	-1,44
Schnitt	12,03		4,09		9,25		2,49		8,13		4,24	

Jede einzelne Spielfilm-DVD der Hauptbücherei wurde 2010 im Durchschnitt 12 mal ausgeborgt. Überdurchschnittlich hoch war der Umsatz dabei bei AutorInnenfilmen („TT.KT.01“) mit 17, bei Fantasyfilmen („TT.KT.07“) mit 15, bei Animations- („TT.KT.02“), Kriminalfilmen („TT.KT.06“) und Literaturverfilmungen („TT.KT.15“) mit jeweils 14 sowie bei Komödien („TT.KT.04“) mit 13 Entlehnungen pro Stück.

Kunst- und Experimentalfilme („TT.KT.03“) wurden hingegen 2010 in der Hauptbücherei „nur“ 8 mal verborgt. Das mag zwar im internen HB-Vergleich als geringer Wert erscheinen, entspricht aber immerhin dem durchschnittlichen Umsatz der zweitgrößten Zweigstelle der Büchereien Wien.

Ein beachtliches Umsatzergebnis erzielte die Bücherei Erdbergstraße 2010: Obwohl sie im Zweigstellenvergleich bei den Entlehnungen an dritter und beim Bestand an vierter Stelle lag, erreichten ihre Spielfilm-DVDs mit durchschnittlich

mehr als 9 Ausleihen das zweitbeste Resultat. Die „Ausleiherenner“ waren hier Literaturverfilmungen („TT.KT.15“) mit fast 13, Komödien („TT.KT.04“), Historien- („TT.KT.12“) und Kriminalfilme („TT.KT.06“) mit jeweils 12 sowie Fantasy- („TT.KT.07“), Abenteuerfilme („TT.KT.08“) und Dramen („TT.KT.14“) mit rund 10 Entlehnungen pro Stück¹⁵.

Nach Genres betrachtet fällt auf, dass die Spielfilme mit den Systematiken „TT.KT.04“ (Komödien), „TT.KT.06“ (Kriminalfilme), „TT.KT.07“ (Science-Fiction und Fantasy), „TT.KT.12“ (Historienfilme) und „TT.KT.15“ (Literaturverfilmungen) in nahezu allen Zweigstellen im Jahr 2010 deutlich überdurchschnittlich hohe Umsatzzahlen erreichen. Fast durchwegs nicht so beliebt waren in den betrachteten Zweigstellen 2010 die Filmgenres Experimental- und Kunstfilm („TT.KT.03“), Western („TT.KT.09“), Österreichischer Film („TT.KT.10“), Horror- („TT.KT.13“) und Dokumentarfilm („TT.KT.17“).

3.7. Blu-ray-discs HB 2009 bis 2010 differenziert nach Filmgenres

3.7.1. Bestand an Spielfilmen auf Blu-ray-discs der HB 2009 bis 2010 nach Filmgenres

Spielfilme auf Blu-ray-discs (BDs) werden in den Büchereien Wien erst seit dem Jahr 2009 angeboten. Zunächst boten nur die Hauptbücherei und die Bücherei im Rabenhof diese High-Definition-Filme (HD-Filme) an. Vereinzelt sind jetzt auch schon in anderen Zweigstellen Blu-rays zu finden, zum Beispiel 46 Stück in der Zweigstelle Gottschalkgasse (BW 18), 14 BDs in der Bücherei Laxenburger Straße und 1 Blu-ray in der Zweigstelle Engerthstraße¹⁶. Weil der Bestand in der Zweigstelle Rabengasse 2009 mit 30 und 2010 mit 41 Stück eher noch zu vernachlässigen ist, wird in der Folge nur das Blu-ray-Angebot der Hauptbücherei näher betrachtet.

¹⁵ Eine mögliche Erklärung ist der TV-Serien-Schwerpunkt dieser Zweigstelle, der genreübergreifend ist. Statistische Auswertungen zu den Schwerpunktsetzungen der Zweigstellen sind aber erst im Lauf des Jahres 2012 geplant.

¹⁶ Bibliotheca-Abfrage vom 22. 11. 2011

Tabelle 15: BW 01 – DVD- und Blu-ray-Bestand 2009 bis 2010

TT./TB.KT.	2009-DVDs	%	2009 - BDs	%	2010-DVDs	%	2010 - BDs	%
01	967	14,22	29	15,85	1.053	13,22	50	13,30
02	135	1,99	7	3,83	140	1,76	12	3,19
03	169	2,49	1	0,55	182	2,28	4	1,06
04	1.129	16,61	15	8,20	1.214	15,24	42	11,17
05	288	4,24	15	8,20	355	4,46	23	6,12
06	552	8,12	18	9,84	693	8,70	41	10,90
07	227	3,34	18	9,84	255	3,20	41	10,90
08	359	5,28	21	11,48	413	5,19	39	10,37
09	123	1,81	7	3,83	149	1,87	13	3,46
10	378	5,56	0	0,00	417	5,24	0	0,00
11	192	2,82	9	4,92	310	3,89	11	2,93
12	257	3,78	12	6,56	337	4,23	28	7,45
13	173	2,54	5	2,73	205	2,57	14	3,72
14	1.225	18,02	14	7,65	1.388	17,43	34	9,04
15	327	4,81	9	4,92	440	5,52	17	4,52
17	297	4,37	3	1,64	414	5,20	7	1,86
Summe	6.798	100	183	100	7.965	100	376	100

Vom Jahr 2009 auf 2010 hat sich der Bestand an Spielfilmen auf Blu-ray-discs in der Hauptbücherei von 183 auf 376 Stück fast genau verdoppelt.

Der Blu-ray-Markt ist bei weitem noch nicht so ausgereift wie der der DVDs. Dies zeigt sich zum Beispiel daran, dass noch kein einziger Österreichischer Film auf BD („TB.KT.10“) vorhanden ist. Auch Kunst- und Experimentalfilme („TB.KT.03“) sind mit 4 Stück 2010 erst marginal vertreten.

Dennoch spiegelt sich die Einkaufsphilosophie „Abseits des Mainstreams“ auch bei der Auswahl von Spielfilmen auf Blu-ray-discs tendenziell wider: So erreichen die AutorInnenfilme („TB.KT.01“) im Jahr 2010 mit 13,3% den höchsten Anteil am Gesamtbestand an Blu-rays. Bei 11,2% der BDs handelt es sich um Komödien („TB.KT.04“), fast genauso viele Filme sind den Genres Kriminal- („TB.KT.06“), Fantasy- („TB.KT.07“) mit jeweils 10,9% und Actionfilm („TB.KT.08“) mit 10,4% zuzurechnen.

Während die Komödien auf Blu-rays im Vergleich zum DVD-Bestand leicht unterrepräsentiert sind, ist bei den drei letztgenannten Genres das Gegenteil der Fall, was nach Ansicht von Monika Pammer auf das Marktangebot zurückzuführen ist, das vor allem in den ersten Jahren sehr auf Mainstream-Filme ausgerichtet war. Auch Monumental- („TB.KT.12“) und Musikfilme („TB.KT.05“) sind mit 7,5% bzw. 6,1% stärker vertreten als die DVDs dieser Genres. Einen mit 9% wesentlich

geringeren Anteil am Gesamtbestand als die DVD-Vergleichsgruppe weisen die Dramen auf BD („TB.KT.14“) auf.

3.7.2. Entlehnungen von Spielfilmen auf Blu-ray-discs der HB 2009 bis 2010 nach Filmgenres

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl an Entlehnungen von Spielfilmen sowohl auf DVDs als auch auf BDs der Hauptbücherei in den Jahren 2009 und 2010:

Tabelle 16: BW 01 – DVD- und Blu-ray-Entlehnungen 2009 bis 2010

TT./TB.KT.	2009-DVDs	%	2009 - BDs	%	2010-DVDs	%	2010 - BDs	%
01	16.875	17,55	132	15,70	17.955	17,63	539	13,68
02	1.998	2,08	39	4,64	2.061	2,02	141	3,58
03	1.461	1,52	5	0,59	1.510	1,48	23	0,58
04	15.294	15,90	76	9,04	16.135	15,84	353	8,96
05	3.349	3,48	50	5,95	3.741	3,67	206	5,23
06	8.664	9,01	91	10,82	9.560	9,39	467	11,85
07	3.876	4,03	88	10,46	3.880	3,81	490	12,43
08	4.599	4,78	103	12,25	4.651	4,57	431	10,94
09	1.573	1,64	33	3,92	1.498	1,47	127	3,22
10	5.894	6,13	0	0,00	5.316	5,22	0	0,00
11	2.451	2,55	43	5,11	3.085	3,03	191	4,85
12	3.435	3,57	61	7,25	4.145	4,07	352	8,93
13	2.464	2,56	15	1,78	2.132	2,09	85	2,16
14	15.979	16,61	53	6,30	15.983	15,69	309	7,84
15	4.841	5,03	35	4,16	6.209	6,10	151	3,83
17	3.420	3,56	17	2,02	4.003	3,93	76	1,93
Summe	96.173	100	841	100	101.864	100	3.941	100

Analog zum Angebot von Spielfilmen auf Blu-rays in der Hauptbücherei und auch zu den DVD-Ausleihen wurden sowohl 2009 als auch 2010 am häufigsten AutorInnenfilme („TB.KT.01“) ausborgt: die Anteile betragen 15,7% und 13,7% aller Entlehnungen.

Zum Teil beträchtlich häufiger als Spielfilm-DVDs wurden 2009 bzw. 2010 Filme folgender Genres im High-Definition-Format verborgt:

- Science-Fiction- und Fantasy-Filme („TB.KT.07“): 12,4% gegenüber 3,8% 2010,
- Kriminal- und Detektivfilme („TB.KT.06“): 11,9% gegenüber 9,4% 2010,
- Action- und Abenteuerfilme („TB.KT.08“): 12,3% gegenüber 4,8% 2009,
- Biografien / Monumentalfilme („TB.KT.12“): 8,9% gegenüber 4,1% 2010 und
- Musik- und Tanzfilme („TB.KT.05“): 6% gegenüber 3,5% 2009.

Im Vergleich zu DVDs wesentlich weniger gut angenommen wurden HD-Dramen („TB.KT.14“), mit Entlehnquoten von 6,3% 2009 und 7,8% 2010 gegenüber 16,6% und 15,7% der DVDs, und HD-Komödien („TB.KT.04“) mit jeweils 9% 2009 und 2010 gegenüber je rund 16% bei den DVDs.

Die geringsten Ausleihquoten 2009 und 2010 wiesen bei den Film-BDs mit je 0,6% die Kunstfilme („TB.KT.03“), Dokumentarfilme („TB.KT.17“) mit je rund 2% und – interessanterweise – die Horrorfilme („TB.KT.13“) mit 1,8% bzw. 2,2% auf.

3.7.3. Umsatz von Spielfilmen auf Blu-ray-discs der HB 2009 bis 2010 nach Filmgenres

Die Umsatzzahlen der Spielfilme auf DVDs und BDs der Hauptbücherei der Jahre 2009 und 2010 differenziert nach Filmgenres sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 17: BW 01 – DVD- und Blu-ray-Umsatz 2009 bis 2010

TT./TB.KT.	2009-DVDs	+/-	2009 - BDs	+/-	2010-DVDs	+/-	2010 - BDs	+/-
01	17,08	+4,12	4,55	+0,22	16,86	+4,83	10,78	+1,12
02	12,73	-0,23	5,57	+1,24	14,12	+2,09	11,75	+2,09
03	8,54	-4,42	5	+0,67	8,16	-3,87	5,75	-3,91
04	13,04	+0,08	5,07	+0,74	13,08	+1,05	8,4	-1,26
05	11,02	-1,94	3,33	-1,00	10,54	-1,49	8,96	-0,70
06	15,02	+2,06	5,06	+0,73	13,8	+1,77	11,39	+1,73
07	15,44	+2,48	4,89	+0,56	14,53	+2,50	11,95	+2,29
08	11,27	-1,69	4,9	+0,57	11,21	-0,82	11,05	+1,39
09	11,83	-1,13	4,71	+0,38	10,05	-1,98	9,77	+0,11
10	15,59	+2,63	0	-4,33	12,25	+0,22	0	-9,66
11	12,77	-0,19	4,78	+0,45	9,95	-2,08	17,36	+7,70
12	12,49	-0,47	5,08	+0,75	12,3	+0,27	12,57	+2,91
13	12,38	-0,58	3	-1,33	10,3	-1,73	6,07	-3,59
14	12,38	-0,58	3,79	-0,54	11,52	-0,51	9,09	-0,57
15	14,63	+1,67	3,89	-0,44	14,11	+2,08	8,88	-0,78
17	11,18	-1,78	5,67	+1,34	9,67	-2,36	10,86	+1,20
Schnitt	12,96		4,33		12,03		9,66	

Jede Spielfilm-DVD der Hauptbücherei wurde 2009 im Durchschnitt 13 mal ausgeliehen. Spielfilme auf BDs wurden im ersten Verleihjahr nur etwas öfter als 4 mal entlehnt. Im Jahr 2010 kam es bereits zu einer Annäherung: BDs waren durchschnittlich fast 10 mal, DVDs 12 mal außer Haus.

Für das Büchereipublikum am interessantesten erwiesen sich dabei politische und gesellschaftskritische Filme auf Blu-ray („TB.KT.11“), deren Umsatz von 2009 auf 2010 von 4,8 auf 17,4 Ausleihen pro Stück anstieg. Überdurchschnittlich hohe Umsätze erbrachten 2010 auch die High-Definition-Ausgaben von Filmen der Genres Historischer Film („TB.KT.12“) mit 13, Fantasy- („TB.KT.07“) und Animationsfilm („TB.KT.02“) mit jeweils 12 sowie Kriminal- („TB.KT.06“), Action- („TB.KT.08“) und Dokumentarfilm („TB.KT.17“) mit jeweils rund 11 Entlehnungen pro Blu-ray.

AutorInnenfilme („TB.KT.01“) hatten 2010 mit knapp 11 zwar einen für BDs überdurchschnittlich hohen Umsatz, im Vergleich zu den DVDs dieses Genres fallen sie aber um 6 Ausleihen zurück.

Unterdurchschnittliche Ausleihezahlen liegen bei Dramen („TB.KT.14“) und Komödien auf BDs („TB.KT.04“) vor. Mit 9 bzw. 8 haben diese 2010 um ca. 5 Entlehnungen weniger als die DVDs dieser Genres, die mit 14 bzw. 13 auch im DVD-Gesamtvergleich überdurchschnittlich hohe Umsätze aufweisen.

Wie sich bereits bei den Entlehnungen gezeigt hat, bilden Experimental- („TB.KT.03“) und Horrorfilme („TB.KT.13“) mit je rund 6 Ausleihen 2010 das Schlusslicht im Blu-ray-Vergleich nach Spielfilmgenres. Nur die Dokumentarfilme („TB.KT.17“), die bei den Ausleihen von BDs 2010 an vorletzter Stelle lagen, schieben sich mit dem überdurchschnittlich hohen Umsatz von 11 Entlehnungen pro Stück im Genrevergleich weit nach vorne. Im Jahr 2009 lagen sie mit dem Umsatz von fast 6 gar an der Spitze.

4. Das filmische Angebot und die Bestandsarbeit in der Hauptbücherei

Monika Pammer vom College 5 der Hauptbücherei und für deren Spielfilme und „künstlerische“ Dokumentarfilme zuständig, umreißt die Spezifika der Tätigkeit einer „Filmbibliothekarin“, die von den üblichen BibliothekarInnen-Aufgaben differiert¹⁷: weil der DVD-Markt anderen Gesetzen als der Büchermarkt folge und das Titelangebot viel stärker variere, sodass auch Klassiker nicht jederzeit wieder gekauft werden könnten, bedürfe auch die Bestandspflege eines erhöhten Informations- und Rechercheaufwands, um die „Backlist“ auf einem ansprechenden Niveau halten zu können: „Bestimmte Filmtitel gibt es oft jahrelang nicht, dann sind sie kurz auf dem Markt, um bald wieder zu verschwinden.“ Viele Filme, wie z.B. die von Luc Moullet, stünden schon seit Beginn ihrer Tätigkeit (2001) auf der Bestellliste, ohne je erschienen zu sein.

Generell würden Nachkäufe 10 bis 20% des Budgets verschlingen, sei es für kaputt- oder verlorengegangene Scheiben, sei es, weil DVDs nach wie vor ein begehrtes Diebsgut darstellten, was auch durch neue Sicherheitshüllen (seit 2010) nicht zur Gänze unterbunden werden konnte: „American History X“ z. B. wurde im Laufe der Jahre schon viermal nachgekauft; überraschenderweise seien aber auch die diversen „Bibel-Filme“ den „Fans“ nicht heilig.

4.1. Filmauswahl

Informiert zu sein heißt für Pammer konkret, regelmäßig ins Kino zu gehen (etwa bei der Viennale akkreditiert zu sein), Programmfolder von Filmretrospektiven (z. B. der Filmreihe „This Human World“) bezüglich der auf DVD erhältlichen Filme durcharbeiten, ebenso die Newsletter von diversen Filmlabels („Kinowelt / Arthaus“, „Trigon“, „Tartan“, „Eureka / Masters of Cinema“, „Edition Filmmuseum“, „Medienwerkstatt / Index-DVD“, „sixpack-film“, „Edition Salzgeber“, „Bildstörung“, „Dogwoof“ u. v. m.), den verlagsübergreifenden wöchentlich erscheinenden, allerdings sehr mainstreamlastigen Newsletter für Blu-rays von Amazon, Filmzeitschriften zu studieren („Sight & Sound“, „epd-Film“, „Filmdienst“, „kolik.film“,

¹⁷ schriftliche Fragenbeantwortung vom 24.12.2012

„ray“, „Celluloid“, „Schnitt“, „Cargo“, ...) und diverse Rezensionen zu „sammeln“ („Falter“, „Standard“, „Presse“, „NZZ“, „SZ“, „Spex“, „Gap“, „Ö1-Filmmagazin“ etc.).

Für die Orientierung an einer prinzipiell aufklärerischen Ausrichtung, die daran festhält, „dass die Büchereien Wien einen gewissen Bildungsauftrag wahrnehmen sollten“, führt Pammer als ihr bei der Filmauswahl wesentliche Kriterien an:

- interessante filmische bzw. künstlerische Herangehensweisen,
- Einsichten in andere, „fremde“ Welten,
- Förderung von eigenständigem Denken und Grundlage für Diskussionen,
- Kritik an gesellschaftlichen Missständen,
- Plädoyers für Gerechtigkeit und gegen jegliche Diskriminierung,
- Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Randgruppen und -erscheinungen,
- Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen und
- keine rassistischen, sexistischen, gewaltverherrlichenden, reaktionären Botschaften.

Klar ist dabei, dass dieser Kriterienkatalog als Orientierungsrahmen und nicht als Instrumentarium der Zensur dienen soll, denn sonst dürften auch „viele Klassiker, wie z. B. die meisten Western, die ein mehr als fragwürdiges Frauenbild transportieren“, nicht verliehen werden. Das Thema der Kompromisse, die man beim Filmangebot manchmal, aber eben nicht immer machen müsse, kommt noch des öfteren zur Sprache. So wurden in der Anfangszeit des Blu-ray-Einkaufs (2009) wegen des primär auf Hollywood-Blockbuster beschränkten Angebotes Filme angekauft, die bei nunmehr vergrößerter Blu-ray-Auswahl sicherlich nicht mehr in Betracht gezogen würden.

Der Spielfilm-Bestand der HB, der 2010 aus 7.965 DVDs und 376 Blu-rays bestand¹⁸, bietet abseits des herkömmlichen Videotheken-Mainstreams in Breite und Vielfalt neben den Kinos sicherlich eines, wenn nicht das, interessanteste Filmangebot der Stadt Wien. Pammer versucht, „aus dem fast schier unendlichen Dschungel der Neuerscheinungen auf dem DVD- und Blu-ray-Markt die ‚Perlen‘ für die SeherInnen herauszufischen“: für eine breite Angebotspalette, die u. a. „viel

¹⁸ Bestandsstatistik zum Jahresbericht 2010 – BW 01

„Weltkino“ in den unterschiedlichsten Sprachen, viele Klassiker, Dokumentarfilme und auch die wichtigsten Produktionen österreichischer Kunst- und Experimentalfilme“ umfasst. Von den wichtigsten bzw. bekanntesten Filmschaffenden (Bresson, Fassbinder, Kurosawa, ... – Stichwort „Autorenfilm“) sollte ein möglichst lückenloses Angebot vorhanden sein, bei Literaturverfilmungen bedeutender Werke wird, um Vergleiche zu ermöglichen, darauf geachtet, dass mehrere Interpretationen desselben Stoffes zur Auswahl stehen, ebenso bei Remakes die Originalversionen (z. B. zu „Inglorious Basterds“ die italienische Vorlage „Ein Haufen verwegener Hunde“ von 1978; zu „True Grit“ Nachkauf des entwendeten „Der Marshal“ von 1969).

Bei Wünschen der LeserInnen und von KollegInnen oder bei Spenden wird laut Pammer eine tolerante Linie verfolgt; nur auf „Filme, die so gar nicht zum Bestand passen“, wird lieber verzichtet, bzw. würde manchmal gerne: wie auf die - von der Zentrale für das gesamte Zweigstellennetz angekauften – Titel der „Samstagnachmittagskinoh!“-Reihe von Hoanzl, die selbst in der „relativ nachsichtigen „IMDB – Internet Movie Database“ schlechte Beurteilungen aufweisen. Manche Kompromisse seien in der Praxis leider unumgänglich: etwa aktuelle, erfolgreiche „Holzhammerkomödien“ wie „Contact High“; aber auch zu (jedoch fragwürdigem) Kulturgut gewordene und entsprechend nachgefragte Filme wie die „Sissi-Trilogie“ würden angeboten – hier jedoch könnte zumindest mit dem Hinweis auf Viscontis „Ludwig II.“, in dem Romy Schneider ihre einstige Rolle gleichsam demontiert, subversiv-aufklärerische filmbibliothekarische Kulturarbeit geleistet werden.

4.2. Filmgattungen (Genres)

Bei der Filmauswahl sei vorrangig, ob es sich um einen „guten“ oder zumindest „vertretbaren“ Film handle, die Zuordnung zu den Genres erfolge zumeist erst bei der Katalogisierung. Die durch die zahlreichen (oben genannten) Auswahlquellen bedingte Breite des Angebotes führe „aber ohnehin von selbst zu einer gewissen Streuung der Genres“. Dennoch hätte Pammer gerne mehr Zeit zur intensiveren „Genrepflege“ zur Verfügung; in der Praxis geschähe dies „eher sporadisch und zufällig, wenn mir z. B. ein Prospekt des auf Literaturverfilmungen spezialisierten ‚KSM‘-Verlages unterkommt“. Auch könne die Einarbeitung zur Genrestreuung beitragen, indem z. B. ein gesellschaftskritisches Drama nicht mit „TT.KT.14“ – Dramen, sondern mit „TT.KT.11“ – Gesellschaftskritische Filme systematisiert und die bereits sehr große Systematikgruppe „TT.KT.14“ nur als Zweitsystematik vergeben wird. Die gleichmäßige Verteilung der Filme auf die Systematikgruppen führe auch ganz pragmatisch zu einer übersichtlicheren Aufstellung und leichteren Auffindbarkeit der Filme.

4.3. Fernsehserien

Als kompromisslos erscheint der (fast völlige) Verzicht der HB auf TV-Serien, der auch gegenüber Wünschen von LeserInnen und manchen KollegInnen aufrecht erhalten wird. Monika Pammers Ablehnung speist sich aus einer Reihe von Argumenten. Auch wenn der derzeitige Hype um TV-Serien insofern berechtigt sei, als sie zum Teil, wie die HBO-Serien, mit höheren Ansprüchen als früher produziert werden, „bin ich trotzdem davon überzeugt, dass die meisten davon sicher nicht mit wirklich guten Filmen mithalten können und sich eher auf seichem Grund bewegen“. Eine sinnvolle Auswahl zu treffen, erscheine „insofern als schwierig, als eine seriöse Beurteilung der unzähligen Serien, die angeboten werden, eine Überforderung darstellt. Stellt man aber TV-Serien mehr oder weniger wahllos zur Verfügung, kann es z. B. passieren, dass man Serien anbietet, die zwar stark nachgefragt werden, aber höchst problematische Botschaften vermitteln.“ So propagiere die Serie „24“, wie etwa Sebastian J. F. in seinem Dokumentarfilm „War on Terror“ (2011) zeige, extreme Foltermethoden, die zwar

mit moralischen Skrupeln eingesetzt würden, aber aufgrund des „Erfolges“ im Kampf gegen die „Ultrabösewichte“ ihre Unerlässlichkeit suggerierten.

Des Weiteren verweist Pammer auf die „gewisse Redundanz“ von Fernsehserien, die mit „der Wiederkehr des Ewiggleichen die Gehirne einlullen“: „Columbo“ drehe sich immer im letzten Moment um, um DIE entscheidende Frage zu stellen, bei „Monk“ sei der Waschzwang die Basis aller Scherze. Bei vielen Serien habe man auch das Gefühl, seit „Beverly Hills 90210“ und „Melrose Place“ habe sich nicht viel verändert. Aber deshalb, „aus einer diffusen Nostalgie heraus“, z. B. „Dallas“ wieder einzukaufen, spräche allen Qualitätskriterien Hohn. Zudem erscheine der Ankauf von Serien wie „Columbo“ oder „Die Simpsons“, die laufend im Fernsehen ausgestrahlt werden, als wenig zwingend. Letztere hat die HB bis zur 8. Staffel (von derzeit 17 erhältlichen) im Bestand, wobei von den ersten Staffeln bereits einige DVDs abhanden gekommen sind, die jedoch nicht einzeln nachgekauft werden können. Was auch schon ein Teil des Problems der - neben der Frage der Qualitätskriterien - essentiellen Finanzierungsfrage von Serien ist: „Die Angebotsbreite dieses Segments ist so groß, dass vermutlich das gesamte Spielfilmbudget in Serien investiert werden könnte“. Biete man die erste Staffel einer Serie an, müsse man, durch die verhängnisvolle Neigung von Serien, nicht enden zu wollen, auch alle anderen Staffeln einkaufen; habe man einmal eine Serie, müsse man auch zig andere offerieren.

Monika Pammer ist daher durchaus froh und hält es für eine gute Lösung, dass die Zweigstelle Erdbergstraße mit ihrem TV-Serien-Schwerpunkt und die Zweigstelle Philadelphiabrücke mit ihrem vermehrten Ankauf von Serien „sie vom Anspruch entlasten, diesbezüglich mehr anbieten zu müssen“.

4.4. Blu-ray-discs

Die Nachfrage nach Blu-ray-discs (BDs) in der HB ist laut Pammer nicht vergleichbar mit der nach DVDs vor ihrer Einführung (2003) und zu deren Anfangszeiten: „In den ersten beiden Jahren waren die DVDs der HB so stark ausgeborgt, dass vor Ort kaum welche zur Auswahl standen. BDs hingegen wurden im Vorfeld kaum nachgefragt und es befanden sich dann auch immer genügend im Haus“. Die Erfahrung des vergleichsweise schwachen Publikumsinteresses an BDs deckt sich mit der Einschätzung der befragten KollegInnen aus den Zweigstellen, Monika Beckmann und Thomas Jürgens.

Die Blu-ray-disc hat sich zwar als einzige technische Weiterentwicklung der DVD durchgesetzt, von einem „flächendeckenden“ Nachfolgemedium kann allerdings nicht die Rede sein. Daher dürfte eine Ausweitung des BD-Einsatzes auf alle Zweigstellen nicht vonnöten sein, vor allem nicht, wie Thomas Jürgens anmerkt, wenn dies auf Kosten des DVD-Angebotes ginge.

4.5. „Zukunftsfilm“ und die Mühen der Gegenwart

Monika Pammer ist davon überzeugt, dass sie auch in den nächsten Jahren ihre Arbeit mit DVDs und BDs fortsetzen kann, weil „es noch eine Weile dauern wird, bis die Entwicklung der ‚Virtuellen Bücherei‘ weit genug fortgeschritten sein wird, um qualitativ hochwertige Spielfilme in ausreichendem Ausmaß anbieten zu können“. „DiViBib“, der bisherige Marktmonopolist für digitale Angebote von Bibliotheken / Büchereien, bietet derzeit noch kaum Spielfilme an (vgl. Kap. 6.1.). Doch zukünftig würden die Büchereien Wien um Video-on-Demand „aller Wahrscheinlichkeit nach nicht herumkönnen“, und wenn „das Angebot so sein wird, wie das jetzige ekz-Angebot von DVDs und BDs für Bibliotheken, wird sich der Bestand kaum von dem einer herkömmlichen Videothek unterscheiden“.

Um weiterhin eine qualitativ höherwertige Alternative zum Mainstream anbieten zu können, müssten die Büchereien Wien neue Wege gehen, bei denen jedoch auch fortan kompetente und engagierte BibliothekarInnen für die Auswahl zuständig

sein oder zumindest miteinbezogen werden sollten. Kooperationen mit alternativen Online-Anbietern, wie z. B. „MUBI“, aber auch mit Filmverlagen wie „Kinowelt“, „Eureka“, „Trigon“ oder dem „British Film Institute“ bzw. auf nationaler Ebene mit dem „Österreichischen Filmmuseum“ oder dem „Österreichischen Filmarchiv“ wären denkbar. So könnten sich die Büchereien Wien als eine Art „Plattform der Minderheiten“ etablieren, die die auf unübersichtlichem Terrain verstreuten Angebote bündelt. FilmbibliothekarInnen wären dann gleichsam in der Rolle von „VideoJockeys“ bzw. „VJanes“ vorstellbar, die Programme gestalten oder einen anspruchsvollen Filmpool zur Verfügung stellen.

Doch das ist „Zukunftsfilmmusik“, die von den Problemen der Gegenwart überschattet wird. Pammer klagt darüber, dass der Arbeitsaufwand für Auswahl, Bestellung, Katalogisierung und Einarbeitung von DVDs und BDs - 2010 bei einem Budget von € 15.000,- - für eine Person zu hoch sei.

Sie freue sich sehr über das positive Feedback vieler Seher- und KollegInnen, vermisse aber den Rückhalt der Vorgesetzten. Die Erfüllung ihres Wunsches, dass „meine Arbeit ernster genommen wird, sowohl was den damit verbundenen Arbeitsaufwand als auch die inhaltliche Schwerpunktsetzung betrifft“, würde wohl das Gefühl erübrigen, „meine Einkaufspolitik, die weniger einem reinen Unterhaltungs- und mehr einen Bildungsauftrag verfolgt, verteidigen zu müssen“.

5. Das filmische Angebot der Zweigstellen

Das filmische Angebot der Zweigstellen der Büchereien Wien (außerhalb der HB) setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einem Standing Order DVD-Paket-System,
- einer spartenübergreifenden DVD-Auswahlliste und
- der Möglichkeit des Selbstankaufs für Zweigstellen (die ab dem Jahr 2002 entwickelt wurde¹⁹).

Nach Bekanntgabe des jeweiligen Jahreszweigstellengesamtbudgets wählt jede Zweigstelle je nach Höhe des eigenen Budgets zwischen diesen Möglichkeiten.

Die DVD-Auswahlliste (zweimal im Jahr vom Lektor in der Zentrale erstellt, 2011 offenbar wegen dessen Überlastung nur einmal zusammengefasst ausgesandt), bietet zwar ein Potpourri aus allen Sparten (Serien, Reisefilme etc.), das durchaus zu überraschen versteht (z. B. mit einem Ratgeber zum Krawattenbinden), hinterlässt aber - zumindest aus cinephiler Sicht, was etwa Filmauswahl oder Konzept anlangt – mit der aktuellen Ausgabe eher Ratlosigkeit.

Die vom Zweigstellen-Filmkoordinator Thomas Jürgens (BW 49) zusammengestellten Standing Order-Pakete – für Erwachsene „Basic“ und „Erweiterung“ - sind zweigeteilt: bei Bestellung erfolgt eine Lieferung im Frühjahr (meist im Mai) und eine im Herbst (meist November); zudem gibt es einmalig im Frühjahr die Möglichkeit, ein „Exoten“-Paket zu ordern.²⁰

2011 umfasste das Basic-Paket à € 950,- 27 Filme im Frühjahr und 26 im Herbst und wurde von 32 Zweigstellen bestellt.

Das von 10 Zweigstellen (BW 4, 6, 8, 10, 12, 32, 39, 41, 47, 49) 2011 bestellte Erweiterungspaket à € 1.850,- beinhaltete 47 Filme im Frühjahr und 54 im Herbst.

¹⁹ vgl. Büchereien Wien: Jahresbericht 2002, Wien 2003, S. 9; ebd., S. 20; Büchereien Wien: Jahresbericht 2003, Wien 2004, S. 9

²⁰ alle Angaben gemäß einem ausführlichen, 10(!)seitigen Antwortmail von Thomas Jürgens vom 1.12.2011

Das Exotenpaket à € 500,- bestand aus 19 Filmen (einmalig im Frühjahr) und wurde von 6 Zweigstellen gewählt.

Das Basic-Paket soll für alle Zweigstellen geeignet sein und ist für ein breiteres Publikum sowohl am gängigen als auch am gehobenen Mainstream ausgerichtet: Filme, die vor kurzem im Kino gelaufen sind, einschlägige Genrefilme, Unterhaltungsfilme etc.; gelegentlich Dokumentarfilme, die inhaltlich und formal über herkömmliche Fernsehdokumentationen hinausgehen; neu edierte Filmklassiker, ...²¹

Im Erweiterungspaket sollen sowohl Neuerscheinungen als auch Wiederauflagen von anspruchsvolleren Arbeiten ihren Platz finden (z. B. fallen mir im Herbstpaket 2011 „Winter's Bone“ von Debra Granic bzw. Samuel Fullers „Naked Kiss“ oder Louis Malles „Mein Essen mit André“ als höchst empfehlenswerte Beispiele auf), ebenso Animationen und Dokumentarfilme sozusagen an der Peripherie des Mainstreams. Insbesondere wird auch auf fremdsprachige (mit deutschen Untertiteln) bzw. englischsprachige Filme Wert gelegt. Es soll ein Mix aus bekannteren und weniger bekannten Filmen (Arthouse-Filme, auch „über einschlägige Genrefilme hinausgehende“ Werke) sein. Das Erweiterungspaket macht vor allem für Zweigstellen ab einer gewissen Größe (Budget bzw. Angebot) und mit einem entsprechend filmaffinen Publikum Sinn. Während das Basic-Paket sehr gut angenommen und von fast allen Zweigstellen bestellt wird, ist beim Erweiterungspaket ein Rückgang zu konstatieren. Jürgens führt dies auf ein gesunkenes Zweigstellen-Gesamtbudgetvolumen und auf vermehrte DVD-Bestellalternativen zurück.

Das sogenannte Exotenpaket ist von vornherein als „Minderheitenprojekt“ konzipiert und daher laut Jürgens nur für wenige Zweigstellen von Relevanz. Es hat (bei teilweise alternierenden Zweigstellen) die Anzahl in den letzten Jahren in etwa gehalten. Es beinhaltet Stummfilme, Avantgardefilme, Dokumentarfilme, Filme aus anderen Kulturkreisen (auch ohne deutsche Tonspur, Filme in Originalfassung mit englischen Untertiteln, etc.).

²¹ alle Beispiele aus dem Mail von Jürgens

Jürgens legt zudem noch einen über die drei Pakete verteilten jährlichen (kleinen) Schwerpunkt fest: 2010 waren es ost- und südosteuropäische Filme, 2011 Dokumentarfilme.

5.1. „Alter Affe Anspruch“²²

Thomas Jürgens reminisziert, dass ursprünglich (gemäß dem einleitend referierten Interkörnerschen Anspruch) vor allem Literaturverfilmungen und AutorInnenfilme angekauft werden sollten. Indem sich das Filmangebot von den anfänglich fünf Zweigstellen (HB und die Filmschwerpunktweigstellen der obigen statistischen Auswertung), die Videos ankaufen durften, sukzessive auf alle Zweigstellen erstreckte, war diese Rigorosität natürlich nicht mehr aufrechtzuerhalten. Jürgens bringt die allgemeinen Dilemmata eines gewissenhaften Filmbibliothekars, der „prinzipiell gute Filme mit einem gewissen Niveau, die man zumeist in herkömmlichen Videotheken nicht erhält“, anbieten will, in seinem Mail auf den Punkt: nämlich dass man auch um gewisse „Must-Filme“ gepeinigterweise nicht umhin kommt. Jürgens führt als signifikantes Beispiel „Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott“ an, ein österreichischer Kinoerfolg, aber „nach meinem Dafürhalten ein ziemlicher Schrott“. Jürgens Unbehagen, einen 08/15 Bruhaha-Schenkelklopferfilm anzubieten, ehrt ihn und unterstreicht sein Bemühen, bei der notwendigen Ausgewogenheit des Angebots („für alle etwas“) die Messlatte insgesamt nicht zu tief sinken zu lassen.

5.2. Selbstankauf

Den Selbstankauf betrachtet Thomas Jürgens als wichtiges und prinzipiell begrüßenswertes Instrumentarium, das den einzelnen Zweigstellen die Möglichkeit biete, „je nach Gusto“ Ergänzungen (aktuell, aber auch die Backlist betreffend) anzukaufen bzw. entsprechende Schwerpunktsetzungen vorzunehmen. Mehr Selbstankauf würde „ein breiteres, bunteres Angebot mit sich bringen“. Was die Einschränkung dieser Option anlangt, kann Jürgens „aber auch die Leitung

²² frei nach einem Filmtitel von Oskar Roehler

verstehen, dass aus vor allem technischen Gründen (Katalog) ein einheitlicheres Schema gewählt wurde“, womit er auf die Problematik anspielt, dass vermehrter Selbstankauf entweder einen erhöhten Katalogisierungsaufwand für die Zentrale bedeuten oder die verstärkte Dezentralisierung des Katalogisierens implizieren würde – letzteres widerspräche jedoch der derzeitigen Katalogisierungspraxis.

Weil Standing Order-Pakete und Auswahllisten klarerweise eine andere Intention haben, ist für Jürgens die Schwerpunktsetzung von Zweigstellen „zur Zeit nur über den Selbstkauf zu ermöglichen“, was aber nur „über Eigeninitiative einzelner Kolleginnen und Kollegen in einzelnen Zweigstellen entstehen und entsprechend umgesetzt werden kann“, wobei er auf die Bollywoodfilme der Bücherei Erdbergstraße (BW 12) verweist.

5.3. Schwerpunkte

Deren Leiterin, Monika Beckmann, hat einen Katalogisierungskurs absolviert, um der Zentrale die Katalogisierungsarbeit abnehmen zu können. Schon früh hat sie sich mit einigen KollegInnen für den Selbstankauf stark gemacht, „weil er ein wunderbares Instrument ist, Schwerpunkte zu bestücken, auf aktuelle LeserInnen-Interessen zu reagieren, den Gesamtbestand zu erweitern, verlorene oder kaputte Grundbestandstitel nachzukaufen“.²³

Der Aufbau eines Bestandes an indischen Filmen im Rahmen des Indien-Schwerpunktes, den die Bücherei Erdbergstraße 2006 – im Zuge der Frankfurter Buchmesse mit Indien als Gastland – etablierte, wurde durch Selbstankauf, Spenden (größtenteils von Beckmann selbst) und Auswahllisten-Bestellungen ermöglicht. Das persönliche Interesse der Leiterin und die verstärkte Nachfrage des Publikums, die sich auch in erhöhten DVD-Umsatzzahlen der BW 12 ab 2006 niederschlug (vgl. Kap. 3.5.3. und Kap. 3.6.3.), ergänzten einander bestens. So seien indische Filme z. B. bei Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund beliebt.

²³ Antwortmail vom 21.10.11

Monika Beckmann ist übrigens mit dem Begriff „Bollywood“ nicht wirklich glücklich: „die indische Filmindustrie ist nicht nur Hindi und Mumbai und besteht nicht nur aus Liebesfilmen mit Tanz und Musik“. Daher findet man neben den „typischen“ Filmen mit Shah Rukh Khan auch Filme mit sozialkritischer Ausrichtung, wie etwa „Live aus Peepli“ von Anusha Rizvi, der die durch Armut bedingten Massenselbstmorde von indischen Bauern thematisiert, oder die politischen Filme von Mani Ratnam, wie z. B. „Bombay“, die sich mit der Gewalt zwischen Hindus und Moslems auseinandersetzen, aber auch Klassiker wie Satyajit Rays berührende „Apu-Trilogie“ oder, neu, quasi als Blick von außen, Louis Malles Indien-Filme von 1969. Allerdings ist das Label „Bollywood“ schon längst zu gut eingebürgert, um noch darauf verzichten zu können.

In den beiden letzten Jahren konzentrierte sich der Selbstankauf der BW 12 dann vermehrt auf den zweiten Schwerpunkt, die TV-Serien. Beckmanns Engagement und Enthusiasmus nahm es auch hierbei mit der Skepsis – die alte Diskussion „Anspruch gegen Popularität“ - einiger ZweigstellenkollegInnen auf. Zugleich wurde mit dem Serien-Schwerpunkt ein Trend vorweggenommen, der sich derzeit zu einem regelrechten medialen Hype ausgewachsen hat.²⁴ Das Angebot der Zweigstelle umfasst „rund 120 Serien vor allem aus dem angloamerikanischen Raum und quer durch alle Genres (...) von Thriller- und Forensikserien über Mystery, Comedy und Drama“²⁵, und selbstverständlich auch die hochgelobten und stilprägenden Serien des US-Pay-TV-Senders HBO wie „The Sopranos“, „Six Feet Under“, „Deadwood“ und „The Wire“. Aber auch „Mad Men“ und „Breaking Bad“, mit denen etwa der Sender AMC nachgezogen hat, finden sich im Sortiment: hier werden „Antihelden auf die kleinen Bildschirme gebracht, die ambivalenter und komplexer gedacht sind als das meiste, was auf den großen Leinwänden zu sehen ist. (...) In einer Staffel mit etwa dreizehn Stunden Filmzeit lassen sich wesentlich komplexere Erzählnetze spinnen, als in den durchschnittlich 120 Minuten eines Kinofilms.“²⁶ Der Referenzrahmen solcher Elogien ist zumeist die Liste der Hollywood-Großproduktionen seit der Jahrtausendwende, was die Euphorie des Hypes doch dahingehend relativiert, dass nicht mit jeder Serie gleich

²⁴ Erdmann, Petra: Das Gesetz der Serie. Der Kult um neue TV-Formate. In: gehört. Das Ö1 Club-Magazin Nr. 192 - 12/2011

²⁵ Perspektiven, Heft 4_5 / 2011, S. 35

²⁶ Moldenhauer, Benjamin: Subversives Fernsehen? Rezension des Buches „Fernsehen wider die Tabus“ von Ivo Ritzer. In: ray Filmmagazin 11/11, S. 80

das filmische Erzählen neu erfunden wird. Als aktuelles Beispiel möge die HBO-Miniserie „Mildred Pierce“ von Todd Haynes (bei der Viennale 2011 - ! - gezeigt und 2012 sicherlich auf DVD erhältlich) dienen: eine grundsätzliche und professionelle Arbeit, die sich jedoch sowohl formal als auch erzählerisch durchaus im konventionellen Rahmen bewegt und den Klassiker von Michael Curtiz aus dem Jahr 1945 noch längst nicht „überholt“ erscheinen lässt.

An dieser Stelle kann man dann auch den KritikerInnen des Schwerpunkts mit dem Einwand Genüge tun, dass bei weitem nicht alles dem Niveau obiger „Vorzeigeserien“ entspricht bzw. die 12 typischen Merkmale einer „Qualitätsserie“²⁷ aufweist und man mit einem der Schwerpunktsetzung inhärenten gewissen Vollständigkeitsanspruch auch der kulturindustriellen Massenware entsprechend ausgesetzt(er) ist: z. B. „(...) Serien wie ‚True Blood‘ (...), die vor allem auf die möglichst direkte Inszenierung von Sex und Gewalt setzen“ und die „sich vergleichsweise schnell erschöpfen“.²⁸

Unbestreitbar ist, dass auch dieser Schwerpunkt sehr gut angenommen wird, was Monika Beckmann darin bestätigt, „so einen wichtigen Bereich nicht einfach ignorieren zu können“. Wobei ein Wunschprojekt von ihr wäre, im deutschsprachigen Raum nie erschienene Serien aus England oder den USA anschaffen zu können (z. B. „United States of Tara“), was aber auch daran scheitert, dass eine Bestellmöglichkeit via Internet derzeit nicht vorgesehen ist.

Auf jeden Fall sieht Beckmann Schwerpunktsetzungen als „unbedingt!!!“ empfehlenswerte Möglichkeit, das Filmangebot von Zweigstellen attraktiver zu gestalten: Konzert-, Opern- und Ballettfilme bei einer benachbarten Musikschule, Animationsfilme beim Comic-Schwerpunkt oder Französischer und Italienischer Film bei Sprachenschwerpunkten fallen ihr als mögliche Beispiele ein.

²⁷ Scheiber, Roman: Keine Eintagsfliege. Rezension zum Sammelband „Serielle Formen. Von den frühen Film-Seriens zu aktuellen Quality-TV- und Online-Serien“.
In: ray Filmmagazin 11/11, S. 81

²⁸ Moldenhauer, Benjamin: Subversives Fernsehen? a.a.O.

6. Video-on-Demand - Tod der DVD?

6.1. Virtuelle Bücherei Wien – kein Video-on-Demand-Angebot

Die E-Medien der im September 2010 eingerichteten „Virtuellen Bücherei Wien“ umfassen E-Books, E-Audios und E-Papers, aber keinerlei Filme. Dies hängt laut Katharina Marie Bergmayr, zuständig für Homepage und Digitale Angebote der Büchereien Wien, mit zweierlei zusammen²⁹: einerseits mit der grundsätzlichen Entscheidung, die Virtuelle Bücherei für eingeschriebene LeserInnen zur Gänze kostenlos halten zu wollen (was dann einen Widerspruch zu den Gebühren des haptischen Filmverleihs ergäbe), andererseits, wohl noch schwerwiegender, dass „das Angebot von DiViBib dahingehend sehr beschränkt“ ist: in deren Medienshop finden sich im November 2011 lediglich 713 E-Videos, zum überwiegenden Teil bestehend aus Reisefilmen, ein paar Sachfilmen und sehr vereinzelt Spielfilmen. Die Virtuelle Bücherei Wien wird daher laut Bergmayr „mittelfristig“ keine Filme anbieten (worüber sie auch hinsichtlich der beizeiten suboptimalen DiViBib-Performance nicht unfroh zu sein scheint: „noch eine Medienart (...) könnte weitere bzw. ganz anders geartete Probleme mit sich bringen“).

Für ein - längerfristig betrachtet - eventuelles Video-on-Demand-Angebot decken sich Bergmayrs „Wünsche bzw. Idealvorstellungen“ mit ihren „Idealvorstellungen für E-Books und E-Audios: also plattformunabhängig, d. h. die Videos sollten mit allen gängigen Betriebssystemen funktionieren. (...) Inhaltlich wäre es natürlich schön, wenn es nicht nur ein bis zwei ‚Verlage‘ geben würde, sondern die Bandbreite wesentlich größer wäre: von Kinder- über Sach- bis hin zu Spielfilmen. Praxismäßig wäre es wünschenswert, wenn die Videos doch günstiger als die haptischen Filme wären.“ Letzteres hält Bergmayr aber – „wie man bei den E-Books und E-Audios sieht“ – für nicht realistisch.

²⁹ Antwortmail von Katharina M. Bergmayr vom 7.11.2011

6.2. DiViBib

Als eher wenig auskunftsfreudig erwies sich der von DiViBib als „Ansprechpartner“ genannte Frank Osswald (Gesamtleitung Einkauf Medien / DiViBib und ekz). Daher können hier sowohl Frage- als auch Antwortmail (vom 21.11.2011) zur Gänze wiedergegeben werden:

Sehr geehrter Herr Osswald,

bei einer Projektarbeit im Rahmen meiner Ausbildung zum Bibliothekar bei den Büchereien Wien beschäftige ich mich neben der Frage der bisherigen auch mit der zukünftig zu erwartenden Entwicklung unseres Spielfilmangebotes für Erwachsene. Daher wäre ich Ihnen für die Beantwortung der folgenden Fragen sehr dankbar.

Mit schönen Grüßen aus Wien,
Max Peintner

Fragen an Frank Osswald (Gesamtleitung Einkauf Medien / DiViBib und ekz)

1. Warum gibt es bei DiViBib derzeit kein breiteres Spielfilmangebot für Erwachsene?
2. Gibt es - auch längerfristig betrachtet - Bestrebungen, dies zu ändern? Wenn ja, in welchem Zeitrahmen?
3. Was wären Ihrer Meinung nach die idealen Voraussetzungen und Umstände, dass Bibliotheken mit den diversen Online-Streaming-Angeboten sinnvoll konkurrieren können?

Hall [sic!] Herr Peintner,

anbei meine Antworten auf Ihre Fragen:

- zu 1. Die Nutzungsrechte der Anbieter sind beschränkt (Lizenzlaufzeiten, TRM [sic! gemeint ist wohl DRM], u.s.w.)
- zu 2. Ja. mittelfristig
- zu 3. Hängt wesentlich von der Entwicklung der Nutzungsrechte ab

Herzliche Grüße

i.V. Frank Osswald
Gesamtleitung Einkauf Medien
DiViBib & ekz

Angesichts der doch sehr dürftig ausgefallenen Antworten versuchte ich am 22. 11. 2011 nachzuhaken:

Lieber Herr Osswald,

vielen Dank für Ihre prompte Rückmeldung.
Allerdings würde mich auch Ihre konkrete Einschätzung interessieren;
wenn Sie mittelfristig die Erweiterung des Spielfilmangebots anpeilen,
scheinen Sie mit einer Veränderung der rechtlichen Situation zu rechnen -
tut sich da was?

Mit freundlichen Grüßen
Max Peintner

Worauf gar keine Antwort mehr erfolgte – was sich so wohl auch nur eine Firma mit quasi Monopolstellung wie DiViBib leisten kann.

6.3. Allgemeine Betrachtungen zu Video-on-Demand

Die sich derzeit technisch vollziehende bzw. angestrebte „Verschmelzung“ von Fernsehen und Internet, wobei Fernseher nicht nur mittels Zusatzgeräten wie den Set-Top-Boxen³⁰ ans Internet angeschlossen werden können, sondern bereits über einen integrierten Internetzugang³¹ verfügen, der dann auch den „unbegrenzten Zugriff“ auf Online-Videotheken und – Senderangebote ermöglichen soll, erweist sich in der Praxis für die BenutzerInnen, vor allem im europäischen Raum, noch als in mancherlei Hinsicht schwerfällig. Technische Mängel, wie unbefriedigende Navigationsmöglichkeiten³², werden dabei wohl noch am ehesten zu beheben sein. Denn es fehlt in Deutschland (und Österreich) – anders als in den USA – an zentralen Anlaufstellen im Internet, die Spielfilme und TV-Serien auf einer einzigen Website bündeln. So wie es bislang kein gemeinsames Video-on-Demand-Portal der großen deutschen Fernsehsender zum jederzeit möglichen Onlineabruf von Filmen, TV-Serien und Sendungen gibt (wie das größtenteils werbefinanzierte TV-Portal „Hulu“ in den USA), was die

³⁰ Settle, Claude: Heimkino à la carte. In: NZZ vom 11.8.11;
http://www.nzz.ch/magazin/mobil/heimkino_a_la_carte_1.11863589.html
(aufgerufen am 20.1.2012)

³¹ Everschor, Franz: Filmkonsum auf neuen Wegen. In: film-dienst 3/2011, S. 42f.

³² bbu: Videotheken im Rückzugsgefecht. In: NZZ vom 17.8.11;
http://www.nzz.ch/nachrichten/wirtschaft/aktuell/video-on-demand_wird_als_konkurrenz_zum_herkoemmlichen_verleih-modell_immer_staerker_1.11935506.html
(aufgerufen am 20.1.12)

SeherInnen dazu nötigt, die jeweiligen Seiten der einzelnen Sender z. B. nach ihren Lieblingssendungen abzusuchen³³, gibt es in unseren Breiten auch noch kein dem amerikanischen Anbieter „Netflix“ (Streaming und DVD-Versand) in der Größenordnung vergleichbares Angebot. Am ehesten, auch cinephilen Erwartungen entsprechend, ist hier die Streamingplattform „MUBI“ zu nennen, „die vom US-amerikanischen Independent- bis zum französischen Arthouse-Film, vom japanischen Genre- bis zum österreichischen Avantgardefilm eine große Bandbreite für anspruchsvolle Filmliebhaber“ bietet.³⁴ Allerdings ist in Österreich aus lizenzrechtlichen Gründen nur ein Bruchteil des Angebots verfügbar (im Sommer 2011 von insgesamt 18.000 Titeln lediglich 600).

In den Lizenzierungsmodalitäten ist das wohl größte Hindernis für die Entwicklung des Streamingmarktes in Europa zu sehen. Aufgrund des fragmentierten Urheberrechts in der EU müssen die Lizenzinhaber über 27 verschiedene Lizenzen verhandeln, weshalb kleinere, wenig lukrative Märkte wie der österreichische von vornherein von geringem Interesse und deshalb durch „Geoblocking“ vom Zugriff auf größere Filmbestände ausgeschlossen sind. Daher sind die legalen Angebote in Österreich – vor allem im Mainstreambereich – noch wenig attraktiv, während alternative Anbieter isolierten Inseln gleichen, weil sie über keine gemeinsame Plattform verfügen. Das kleine heimische Download-Portal „Flimmit“ etwa versucht mit seiner „Österreich-Ecke“ (rund 300 Titel von insgesamt 650 Filmen) eine Nische im fragmentierten Online-Filmmarkt zu besetzen, ebenso der Filmverleih „Filmladen“, der auch über sein Portal Filme aus dem eigenen Arthouse-Angebot zum Download bereitstellt.³⁵ Die Entwicklung dieser „Spartenplattformen“ lässt sich ebenso wie die Entwicklung des gesamten Streamingmarktes nur schwer voraussagen.

³³ Eckl-Dorna, Wilfried: TV-Sender ringen um die Netzvormacht. In: manager magazin vom 4.7.11; <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/it/0,2828,771815,00.html> (aufgerufen am 20.1.12)

³⁴ Unterholzner, Angelika / Ungerböck, Andreas: Stream a Little Stream. In: ray Filmmagazin 6/11, S79 ff.

³⁵ Zimmermann, Anne: Tickets für den Online-Kinosaal. In: Die Presse am Sonntag vom 1.1.12, S. 13

Der Trend zur Verbreitung von Filmen in digitaler Form übers Netz, darin sind sich viele ExpertInnen einig, wird sich fortsetzen und den bisherigen Verkauf bzw. Verleih von physischen Medien (Videos; DVDs, Blu-rays) allmählich bzw. in „the long run“ ablösen, wenngleich die Prognosen über die tatsächliche Zeitspanne beträchtlich schwanken.

Das mit dem Traum vom allgegenwärtigen Datennetz, in dem sämtliche gewünschten Inhalte permanent „on demand“ abrufbar sind, einhergehende Ende von physischen Speichermedien wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Anstelle eines glatten „Paradigmenwechsels“ ist vermutlich eher zu rechnen „mit der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, einem Nebeneinander verschiedener User-Kulturen und einem individuell heterogenen Nutzerverhalten“, wie Klaus Nüchtern³⁶ im Zusammenhang mit der eher schleppenden Einführung von E-Books im deutschsprachigen Raum (im Gegensatz zu den USA) und der Hartnäckigkeit des analogen Datenträgers „Buch“ schreibt.

6.4. Ein Experte aus Berlin - Schlussfolgerung für Büchereien

Peter Delin, Leiter des Videolektorats der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) und Betreiber des DVDBIBlog www.dvdbiblog.wordpress.com³⁷, sieht in der gegenwärtigen Situation des Filmverleihs von Büchereien / Bibliotheken mit entsprechend anspruchsvollem Erwerbsprofil keine Alternative zum Ankauf und Sammeln von physischen Medien: „Nur durch Kauf und Aufbau einer anspruchsvollen und vielfältigen Sammlung“ könnten Bibliotheken „ihren Kulturauftrag im Sektor Spielfilm erfüllen“.³⁸

Eine Sammlung, die umfangreich, differenziert und international (mit Erwerbungen aus dem Ausland) sein will, sei durch Webangebote (die immer national begrenzt sind) nicht ersetzbar: „DVD-Editionen mit restaurierten Filmen und entsprechenden Extras gibt es nicht per Streaming oder Download.“ Im

³⁶ Nüchtern, Klaus: Stirb langsam. In: Falter Nr. 44/11, S. 33

³⁷ Rebhandl, Bert: Cinephilie im 21. Jahrhundert: Die Webseite DVDBiblog. In: derstandard.at vom 30.3.2010; <http://derstandard.at/1269448509046/Sammelsurium> (aufgerufen am 20.1.2012)

³⁸ Antwortmail vom 17.10.2011

Spielfilmbereich gibt es zudem keine zufriedenstellenden Lizenzmodelle für Bibliotheken; diese könnten laut Delin nur, gemäß dem Erschöpfungsgrundsatz im Urheberrecht, durch den Kauf physischer Medien frei an alle ausleihen.

Der „Erschöpfungsgrundsatz“ des Urheberrechts (im amerikanischen Urheberrecht „First Sale Doktrin“ genannt) besagt, dass man über ein sogenanntes Werkstück (nicht über den Inhalt, aber über den materiellen Datenträger) frei verfügen, es also z. B. verleihen kann. Bei einem digitalen Buch etwa greift der Erschöpfungsgrundsatz nicht mehr, der Nutzer erwirbt nur eine Nutzungslizenz: eine Leseerlaubnis, die nicht veräußert, nicht verliehen werden darf.

Die ZLB mit 2010 18.000 DVDs (von insgesamt 30.000) und 1.000 Blu-rays im Bereich Spielfilme / Dokus für Erwachsene hat laut Delin kontinuierlich steigende Entlehnzahlen, Rückgänge gäbe es lediglich bei den Videos. Auch bei den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen sei der internationale Filmbestand auf DVD und Blu-ray so erfolgreich, dass er (trotz zusätzlicher Ausweisgebühr für Filme) ein Drittel der Ausleihen der Hauptbibliothek ausmacht.

7. Reflexion

In der Anfangsphase dieser Projektarbeit war es sicherlich ein größerer „Schock“, nicht meiner Erwartung entsprechend die von mir beim EDV-Referat der Zentrale der Büchereien Wien angefragten Daten zum Filmbestand und zu den Entlehnungen sämtlicher Zweigstellen für die Jahre 1995 bis 2010, nämlich bereits für eine Darstellung brauchbar aufbereitet, geliefert zu bekommen. Der bloße Verweis auf die Bestandsstatistiken stellte für mich eine mit einigem Aufwand verbundene Herausforderung dar, die anderweitig veranschlagte Ressourcen (etwa die Befragung mehrerer / aller Zweigstellen) abzog und die Konzentration auf sechs exemplarisch ausgewählte Zweigstellen als bewältigbare Vorgangsweise mit sich brachte. Hier waren also Abstriche zu machen.

Eine Stärke der Arbeit scheint mir in der Betrachtung filmbibliothekarischer Bestands- und Auswahlarbeit zu liegen. Hier kommt die in der Praxis häufig verdrängte, meiner Meinung nach aber permanent essentielle Problematik des Spannungsverhältnisses von „Anspruch versus Popularität“ gut zum Ausdruck. Die Darstellung von Bestandsausrichtung und Schwerpunktsetzungen bietet hier sicherlich interessante Anknüpfungspunkte für eine Diskussion, die solange zu führen sein wird, wie es eine anspruchsvolle Tätigkeit von BibliothekarInnen geben wird.

Eine Enttäuschung war jedoch das eher spärliche Angebot, das ich bei meiner Recherche an aktueller Literatur zum Thema Filmverleih und Bibliotheken im allgemeinen, geschweige denn zum bibliothekarischen Filmverleih der Zukunft im speziellen gefunden habe.

Generell ist der Anspruch, mit dieser Arbeit, neben der exemplarischen Bestandsaufnahme, auch den Ausblick betreffend zu einem definitiven „Ergebnis“ zu gelangen, seriöserweise nicht aufrechtzuerhalten. Denn die Einschätzungen, was den Stand des derzeitigen „Medienumbruchs“ anbelangt, sind äußerst heterogen. Dieser Ungewissheit entsprechend sind auch die eher vagen bis gar nicht existenten Statements zum „künftigen“ Filmverleih der Bibliotheken / Büchereien. Am ehesten ließe sich hier an die Überlegungen von

Monika Pammer zur Bücherei als „Plattform der Minderheiten“ anknüpfen (vgl. Kap. 4.5.).

Die vorliegende Arbeit bezieht insofern Stellung, als sie die Expertenmeinung in den Vordergrund rückt, die, entgegen den die baldige Obsoleszenz von physischen Speichermedien durch Online-Angebote prognostizierenden Ansichten, in der gegenwärtigen Situation mit guten Gründen an der Unverzichtbarkeit des Sammelns von DVDs und Blu-rays für die filmische Kulturarbeit von BibliothekarInnen festhält.

Was freilich nicht von der unhintergehbaren Aufgabe entbinden sollte, sich über die Zukunft kritische Gedanken zu machen.

8. Quellen- und Literaturverzeichnis

bbu: Videotheken im Rückzugsgefecht. In: NZZ vom 17.8.11;
http://www.nzz.ch/nachrichten/wirtschaft/aktuell/video-on-demand_wird_als_konkurrenz_zum_herkoemmlichen_verleihmodell_immer_staerker_1.11935506.html (aufgerufen am 20.1.12)

Bestandsstatistiken 1995 bis 1998: Jahresberichte 1995 - 1998 der Wiener Städtischen Büchereien.
Hrsg. v. d. Magistratsabteilung 13 - Direktion der Städtischen Büchereien, Wien 1996 - 1999.

Bestandsstatistiken 1999 bis 2002: Outlook → Öffentlicher Ordner -> „MA13-BW“ -> Statistik

Bestandsstatistiken zu den Jahresberichten 2003 bis 2010: am internen Fileserver
<\\msamba10\zweigst\Bestandsstatistik>

Büchereien Wien aktuell Nr. 14 / August - September 2001, S. 6

Büchereien Wien: Jahresbericht 2002, Wien 2003, S. 9; ebd., S. 20;
Büchereien Wien: Jahresbericht 2003, Wien 2004, S. 9

Eckl-Dorna, Wilfried: TV-Sender ringen um die Netzvormacht.
In: manager magazin vom 4.7.11;
<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/it/0,2828,771815,00.html>
(aufgerufen am 20.1.12)

Erdmann, Petra: Das Gesetz der Serie. Der Kult um neue TV-Formate.
In: gehört. Das Ö1 Club-Magazin Nr. 192 - 12/2011

Everschor, Franz: Filmkonsum auf neuen Wegen. In: film-dienst 3/2011, S. 42f.

Nüchtern, Klaus: Stirb langsam. In: Falter Nr. 44/11, S. 33

Moldenhauer, Benjamin: Subversives Fernsehen? Rezension des Buches „Fernsehen wider die Tabus“ von Ivo Ritzer. In: ray Filmmagazin 11/11, S. 80

Rebhandl, Bert: Cinephilie im 21. Jahrhundert: Die Webseite DVDBiblog.
In: derstandard.at vom 30.3.2010; <http://derstandard.at/1269448509046/Sammelsurium>
(aufgerufen am 20.1.2012)

Rüscher, Christian: Neue Medien in der Stadtbücherei Bregenz. CDs, CD-Roms und DVDs.
Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen; Jänner 2004; S. 17ff.

Scheiber, Roman: Keine Eintagsfliege. Rezension zum Sammelband „Serielle Formen. Von den frühen Film-Serials zu aktuellen Quality-TV- und Online-Serien“.
In: ray Filmmagazin 11/11, S. 81

Settle, Claude: Heimkino à la carte. In: NZZ vom 11.8.11;
http://www.nzz.ch/magazin/mobil/heimkino_a_la_carte_1.11863589.html
(aufgerufen am 20.1.12)

Unterholzner, Angelika / Ungerböck, Andreas: Stream a Little Stream.
In: ray Filmmagazin 6/11, S. 79 ff.

Wiener Systematik für Öffentliche Büchereien; erarbeitet von MitarbeiterInnen der Büchereien
Wien; Zusammenstellung, Koordination: Claus Oszuszy; April 2003; S. 98

Zimmermann, Anne: Tickets für den Online-Kinosaal.
In: Die Presse am Sonntag vom 1.1.12, S. 13

9. Danksagung

Für die ausführliche Beantwortung meiner zahlreichen Fragen im Rahmen dieser Projektarbeit bedanke ich mich herzlich bei: Peter Interkörner, Monika Pammer, Thomas Jürgens, Monika Beckmann, Katharina M. Bergmayr und Peter Delin.